

Vorlesungsverzeichnis Geschichte - Wintersemester 2008/09

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulpläne B.A. Geschichte	S. 5
Modulpläne Lehramt Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Modul Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft	S. 8
Alte Geschichte.	S. 10
Mittel- und Neulatein	S. 16
Mittelalterliche Geschichte.	S. 18
Geschichte der Frühen Neuzeit.	S. 26
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.	S. 30
Geschichte und Öffentlichkeit	S. 44
Osteuropäische Geschichte	S. 46
Westeuropäische Geschichte	S. 48
Nordamerikanische Geschichte	S. 51
Geschichtsdidaktik	S. 54
Exkursionen	S. 57
M.A. Mittelalterstudien	S. 58
M.A. Neuere Geschichte	S. 60
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 62
M.A. Nordamerikastudien	S. 65
Telefonnummern und Email-Adressen.	S. 67

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 2/3	=	Carl-Zeiss-Str. 2/3
ECTS	=	European Credit Transfer System
eVLV	=	elektronisches Vorlesungsverzeichnis (Friedolin)
GK	=	Grundkurs
HI	=	Historisches Institut (Fürstengr. 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
K	=	Kolloquium
kVLV	=	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
M.A.	=	Master of Arts
N.N.	=	nomen nominandum (lat. "der Name ist noch zu nennen")
OS	=	Oberseminar
P	=	Pflichtmodul
PS	=	Proseminar
S	=	Seminarübung
SPÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude
V	=	Vorlesung

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts darf ich Sie zum Wintersemester 2008/09 begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität studieren. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle angebotenen Lehrveranstaltungen.

Der Bachelor Geschichte, das Lehramt nach „Jenaer Modell“ und der Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts bestehen seit nunmehr einem Jahr. Neu hinzukommen werden in diesem Wintersemester weitere Masterstudiengänge, über die dieses Vorlesungsverzeichnis Auskunft gibt.

Falls Sie mit den Einzelheiten Ihres Studienfaches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte den Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5-7); dort ersehen Sie, welche Module Sie im Verlauf Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren müssen.

Für **alle Studienanfänger** ist im ersten Fachsemester der **Besuch des Einführungsmoduls Pflicht!**

Weiterführende Informationen für Ihren jeweiligen Studiengang finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium.

Wichtig ist, dass Sie sich rechtzeitig für die Prüfungen der von Ihnen belegten Module verbindlich anmelden. Für Studierende des B.A. Geschichte erfolgt diese Anmeldung ausschließlich elektronisch mit „Friedolin“ (siehe unten), für alle anderen schriftlich in den Modulen.

Wenn Sie sich noch im Grundstudium der Magisterstudiengänge oder des „alten“ Lehramts befinden, sind Sie verpflichtet, eine **Modulkarte** zu führen. Auf dieser Karte werden die absolvierten Module verzeichnet und bestätigt. Den für Sie richtigen Vordruck können Sie auf der Homepage des Historischen Instituts herunterladen (<http://www.histinst.uni-jena.de/Modulkarten.html>). Über den Ablauf, die Inhalte und Leistungsnachweise der „alten“ Magister- und Lehramtsstudiengänge, insbesondere über das Hauptstudium und die Examensprüfungen, informieren die sogenannten Loseblätter, die ebenfalls auf der Instituts-Homepage, unter Studium bei den jeweiligen Studiengängen zu finden sind.

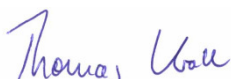
Die Belegung von Seminarplätzen erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>). Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist in der Regel auf 30 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den Kommentaren zu den Veranstaltungen angegeben.

Wichtige Informationen zur Online-Belegung, zur Anmeldung für Modulprüfungen und zum **Umgang mit „Friedolin“** vermittelt die Universität in Kursen für alle Studierenden und speziell **für Studienanfänger** in der Woche vom **6. bis 10. Oktober**. Die **Studieneinführungstage** finden vom **15. bis 17. Oktober** statt. Im Anschluss an die zentralen Veranstaltungen der Universität zum Studium können Sie sich an diesen Tagen am Historischen Institut zu allgemeinen und speziellen Fragen rund um das Geschichtsstudium beraten lassen. Näheres zum Programm der Studieneinführungstage finden Sie ab September auf der Homepage des Historischen Instituts.

Hinweisen möchte ich Sie schließlich auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen, die das Historische Institut auch in diesem Wintersemester (u.a. im Rahmen des 450jährigen Universitätsjubiläums und des Programms zu „Jena – Stadt der Wissenschaft 2008“) anbieten wird; wir informieren darüber mit Plakaten und im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr



Vorwort des Fachschaftsrates

Was beim Fußball gilt (nach dem Spiel ist vor dem Spiel), gilt auch bei uns (nach dem Semester ist vor dem Semester). Und somit rollt der Ball auch bei uns im neuen Wintersemester 2008/09 wieder, nämlich ganz genau ab 20. Oktober.

Für die Universität Jena dürfte es das 901. Semester sein, gesetzt den Fall sie hat sich keine Auszeit oder Freisemester genommen. Da wir jedoch stark annehmen, dass auch diejenigen unter Euch, die schon etwas länger studieren, nicht einmal annähernd auf solch eine langwierige Universitätserfahrung zurückblicken können, bieten wir Euch natürlich in allen fachlichen und nicht-fachlichen Fragen unsere Hilfe an. Und da es anscheinend jedes Jahr etwas Neues gibt, begrüßen wir diesmal nicht bloß die höheren Semester aus der alten Studienordnung, die Modularisierten, (beide Male Lehramt inbegriffen) sowie die Bachelorstudenten, sondern auch die Erstsemester – ganz egal, ob sie sich im ersten Semester Bachelor, im ersten Semester „Lehramt – Jenaer Modell“ oder im „ersten Semester“ Master befinden. Alle anderen – sofern es noch weitere Möglichkeiten gibt – können sich selbstverständlich auch herzlichst begrüßt fühlen. Ihr seht: Das Feld aus verschiedenen Studienordnungen ist weit, aber nicht undurchschreitbar.

Außerdem besteht das Studium ja nicht bloß aus Modulkatalogen, Prüfungsordnungen oder Abgabeterminen. Zu zahlreichen anderen studentischen Aktivitäten wollen wir im WiSe 08/09 einladen. Wenn ihr also Wünsche, Anregungen oder Sonstiges vorzutragen habt, dann meldet Euch einfach bei uns.

In diesem Sinne – wir sehen Euch

Erstsemester aufgepasst! - Studieneinführungstage 2008

Wie auch in den vergangenen Semestern führen wir als Fachschaftsrat spezielle Einführungsveranstaltungen für Studenten der Geschichtswissenschaft im ersten Semester durch. Hierbei bieten wir Euch Hilfe bei der elektronischen Einschreibung, Stundenplanerstellung und eine Bibliotheksführungen an. Bei dieser Gelegenheit werden wir Euch auch gleich unser schönes Universitätsstädtchen Jena bei Tag und bei Nacht näher bringen.

Wir freuen uns daher, Euch vom **15. bis 17. Oktober 2008** bei den Studieneinführungsveranstaltungen begrüßen zu dürfen. Das vollständige Programm findet Ihr ab September auf der Instituts-Homepage, unserer Homepage sowie den Aushängen im Institut.

Hier die allgemeinen Kontaktmöglichkeiten zu uns:

Anschrift:

Friedrich- Schiller- Universität Jena
Fachschaftsrat Geschichte
c/o Historisches Institut
Fürstengraben 13
07743 Jena

Tel. 03641/ 9- 44495

Internet: <http://www.jenaer-historiker.de.vu>

E-mail: histmailjena@googlemail.com



Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen

Von den Kandidaten für die mündlichen Magister- und Staatsexamensprüfungen wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig - also einige Wochen - vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie zu diesem Gespräch eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulpläne B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

*** Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!**

Lehramt Gymnasium nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium 1.-4. Semester	
Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester 5. oder 6. Semester	
Module	ECTS
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule 6.-9. Semester	
Module	ECTS
Modul Alte Geschichte	10
Modul Mittelalterliche Geschichte	10
Modul Neuere Geschichte	10
Modul Neueste Geschichte	10
Summe Fachstudium	40

Hauptstudium Staatsexamensmodule 7.-10. Semester	
Module	ECTS
Staatsprüfungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Staatsprüfungsmodul Geschichte mündlich	5
Staatsprüfungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Staatsexamensmodule	15
ggf. wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Regelschule nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium 1.-4. Semester	
Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester 5. oder 6. Semester	
Module	ECTS
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule 6.-9. Semester	
Module (drei von vier Epochen müssen belegt werden, es darf nur ein Modul mit 5 LP gewählt werden)	ECTS
Modul Alte Geschichte	5-10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5-10
Modul Neuere Geschichte	5-10
Modul Neueste Geschichte	5-10
Summe Fachstudium	25

Hauptstudium Staatsexamensmodule 7.-10. Semester	
Module	ECTS
Staatsprüfungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Staatsprüfungsmodul Geschichte mündlich	5
Staatsprüfungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Staatsexamensmodule	15
ggf. wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ (Hist 100)

Das Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ ist fester Bestandteil des Curriculums in den Studiengängen B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und im Lehramtsstudium nach „Jenaer Modell“. Es wird jeweils im Wintersemester angeboten und umfasst die Einführungsvorlesung und eines der angebotenen Seminare. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung ist **Pflicht für alle Studienanfänger** (auch bei Wechsel in den B.A. Geschichte oder Lehramt „Jenaer Modell“). Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul** absolviert werden!

Vorlesung

V Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft Di. 8-10 Uhr
Dr. Tobias Kaiser CZ 3, HS 2

Diese Vorlesung ist als Teil des Einführungsmoduls in den Studiengängen B.A. Geschichte und der Lehramtsstudiengänge für alle Erstsemester verpflichtend; ebenso für alle Studierenden, die in die genannten Studiengänge überwechseln.

Mit dieser Vorlesung wird eine Einführung in die Voraussetzungen, Grundlagen und Methoden der Geschichtswissenschaft geboten, an denen sich die Ausbildung der Studierenden in den BA- und Lehramtsstudiengängen an der Jenaer Universität orientiert. Während in der Vorlesung die dabei auftretenden Probleme vornehmlich systematisch behandelt werden, werden in den zugehörigen Modulseminaren die Themen in gemeinsamer Textlektüre vertieft und zugleich die konkreten Arbeitstechniken praktisch eingeübt. Doch auch in der Vorlesung werden die behandelten Probleme und Fragen immer an konkreten historischen Begebenheiten entfaltet und erläutert.

Für Vorlesung und Übung gibt es eine gemeinsame Klausur des Einführungsmoduls am Ende des Semesters.

Literatur: Eine erste Orientierung bietet **Hans-Jürgen Goertz**, Geschichte. Ein Grundkurs Reinbek 1998, 2001.

Seminare „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“:

Kommentar zu den Seminaren des Einführungsmoduls:

Die begleitend zur Einführungsvorlesung in die Geschichtswissenschaft stattfindenden Seminare sind gleich strukturiert und verfolgen unabhängig vom Dozenten zwei Ziele: Erstens soll das Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten, zweitens sollen die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. Beides zusammen bildet die Grundlage für das Studium der Geschichte. Die Seminare sind periodenübergreifend angelegt; das bedeutet, dass keine Texte zu Spezialthemen, sondern ausgewählte Texte zu grundsätzlichen Fragen historischen Arbeitens und Verstehens gelesen werden. Daneben vermitteln die Seminare grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens: Recherchieren, Bibliographieren und Zitieren, den Umgang mit wesentlichen Hilfsmitteln, Lexika, Handbüchern und Zeitschriften.

Neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme zählt das Anfertigen mindestens eines längeren Textes während des Semesters als Prüfungsvorleistung zu den Anforderungen des Seminars. Das Modul schließt für Vorlesung und Seminar zusammen mit einer Klausur als Prüfung ab. Weitere Leistungsanforderungen werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben. Die Teilnehmerzahl jedes Seminars ist auf 30 Studierende begrenzt. Jedes Einführungsseminar wird durch ein **Tutorium** begleitet, das Bestandteil des Moduls ist und regelmäßig besucht werden muss.

- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Stefan Gerber
Tutorium: Mo. 14-16 Uhr, SR 275 UHG, Thomas Kretschmer
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Astrid Ackermann
Tutorium: Di. 18-20 Uhr, Alexandra Willkommen, UHG, SR 162
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Tim Schanetzky
Tutorium: Do. 18-20 Uhr, Hannes Höfer, UHG, SR 162
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Dagmar Hofmann
Tutorium: Mi. 10-12 Uhr, Björn Bergold, AB 4, SR 22
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Tim Schanetzky
Tutorium: Mo. 18-20 Uhr, Hannes Höfer, UHG, SR 162
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Georg Schmidt
Tutorium: Mi. 18-20 Uhr, Alexandra Willkommen, UHG, SR 162
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Christina Morina
Tutorium: Fr. 10-12 Uhr, Monika Frölke, AB 4, SR 11
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Tobias Kaiser
Tutorium: Mo. 16-18 Uhr, Jenny Dübener, UHG, SR 169
- alternativ:*
- S** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Robert Gramsch
Tutorium: Mo. 14-16 Uhr, Patrick Ratzka, UHG, SR 219

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen - die Module und BA-Studiengänge - der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über Internet (LSF/Friedolin, Einschreibeende wird noch festgelegt).

Die Bezeichnungen der Module und BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

	Veranstaltung	eVLV. Nr.	KVLV	
			HF	NF
V	Die hohe Kaiserzeit (14 n. - 235 n. Chr.)	35274	P4 M.A.	P3 M.A.
V	Hellenismus II	35277	P3 M.A.	P2 M.A.
S/Ü	Quellenkunde zum Späthellenismus	35278	P3 M.A.	P2 M.A.
Ü	Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs	35276	P4 M.A.	P3 M.A.
GK1	Grundkurs Alte Geschichte	35282	P1	
S1	Krise und Untergang der römischen Republik	35279	P1	
S2	Die Zeit der Severer	35281	P1	
S3	Die athenische Demokratie	35283	P1	
HpS1	Geschichtsschreibung in der Kaiserzeit	35275	M.A., Staatsexamen	
HpS2	Sozialgeschichte der frühchristlichen Literatur	35280	M.A., Staatsexamen	
V	Die hohe Kaiserzeit (14 n. - 235 n. Chr.)	35274	P4 M.A., Staats- examen	P3 M.A. Staats- examen
Ü	Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs	35276		
HPS1	Geschichtsschreibung in der Kaiserzeit	35275		

Die Bezeichnungen der BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

BA	VLV-Nr.	Veranstaltung	
Hist 312	35274	Die hohe Kaiserzeit (14 n. - 235 n. Chr.)	V
Hist 311	35277	Hellenismus II	V
Hist 311	35278	Quellenkunde zum Frühhellenismus	S / Ü
Hist 312	35276	Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs	S / Ü
Hist 210	35282	Grundkurs Alte Geschichte	GK1
Hist 210	35279	Krise und Untergang der römischen Republik	S1
Hist 210	35281	Die Zeit der Severer	S2
Hist 210	35283	Die athenische Demokratie	S3

Hist 312	35274	Die hohe Kaiserzeit (14 n. - 235 n. Chr.)	V
	35276	Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs	Ü
	35275	Geschichtsschreibung in der Kaiserzeit	HPS1
V	35284	Einführung in die Altertumswissenschaften	AW 100
Ü	35285	Einführung in die Altertumswissenschaften	AW 100

Die Bezeichnungen der Master-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

MA	VLV-Nr.	Veranstaltung	
Modul AG 712	35274	Die hohe Kaiserzeit (14 n. - 235 n. Chr.)	V
	35276	Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs	Ü
	35275	Geschichtsschreibung in der Kaiserzeit	HPS1
Hist 712		Römische Kaiserzeit Sozialgeschichte der frühchristlichen Literatur	V HPS2

V Die hohe Kaiserzeit (14 n. - 235 n. Chr.) Mi. 8–10 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 312 (BA) UHG, HS 250
Prof. Dr. Walter Ameling
Friedolin: 35274

Über Jahrhunderte hin galt die Kaiserzeit als eine der gesegnetsten Epochen in der Geschichte der Menschheit: ein großer, einheitlicher Staat, sicher vor äußeren Feinden und geleitet von einer funktionierenden Verwaltung gab den Menschen Geborgenheit. Das römische Recht galt immer als eine der größten Leistungen Roms - und wie hätte es sich in einem Staat mit einem solchen Recht nicht gut leben lassen? Noch heute beeindruckt uns die Ruinen der kaiserzeitlichen Städte - ein reiches Reich ist die unweigerliche Schlussfolgerung. Aber ist das alles richtig? Lebten die Menschen nicht bedroht von tyrannischen Herrschern und auswärtigen Feinden, waren miserable Lebensbedingungen nicht für die meisten Menschen dieser Zeit an der Tagesordnung, und war das Recht nicht nur für die Mitglieder der oberen Stände zugänglich? Welche Ansicht ist richtig? Keine von beiden? Das sind einige der Fragen, die neben der Geschichte der Dynastien, der Außenpolitik und der kulturellen Entwicklung der Zeit zu beantworten sind.

Zusammen mit der Übung "Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs" bildet die Vorlesung das Modul P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 312 (BA); zusammen mit dem HpS "Geschichtsschreibung in der Kaiserzeit" bildet die Vorlesung das Modul AG 712.

Zum Modul elektronische Anmeldung.

V Hellenismus II Mi. 12–14 Uhr
P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist 311 (BA) UHG, HS 235
PD Dr. Klaus Zimmermann
Friedolin: 35277

Das Gleichgewicht der hellenistischen Mächte um das östliche Mittelmeer wurde seit der Wende vom 3. zum 2. Jh. v.Chr. durch das sukzessive Eingreifen Roms empfindlich gestört. Als Zusammenlaufen unterschiedlicher geschichtlicher Entwicklungen in Ost und West zu einer römischen - oder jedenfalls römisch bestimmten - Geschichte empfand schon der jüngere Zeitgenosse Polybios diesen Vorgang. Ungleich höhere Bedeutung wird der moderne Historiker dem Phänomen beimessen, schuf es doch die Voraussetzung dafür, dass sich griechische Wissenschaft und Kultur, aber auch etwa das junge

Christentum innerhalb eines einheitlichen politischen Systems weltweit ausbreiten konnten. Die Motive und Stationen der politisch-militärischen Expansion Roms, aber auch die soziokulturellen Strömungen im Inneren der Nachfolgestaaten des Alexanderreiches werden Gegenstand der Betrachtung sein. Zusammen mit der „Quellenkundlichen Übung zum Späthellenismus“ bildet diese Vorlesung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist 311 (BA).

S/Ü Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs, Fr. 8-10 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 312 (BA) UHG, HS 147
Prof. Dr. Walter Ameling
Friedolin: 35276

Zusammen mit der Vorlesung "Die hohe Kaiserzeit" bildet die Übung das Modul
Die römischen Legionen haben in der Republik das römische Reich erobert und es in der Kaiserzeit geschützt. Kaiser und Reich hingen von ihnen ab. Jedes Jahr gingen tausende Menschen in die Legion; ihr Leben wurde von den sozialen Strukturen geprägt, die sie dort vorfanden, sie prägten ihrerseits die Gebiete, in denen sie stationiert waren. Selbst die einfachsten Soldaten gehörten in der Kaiserzeit zur rechtlich privilegierten Gruppe der honestiores. Eine Vielzahl unterschiedlicher Zeugnisse vermittelt uns ein Bild vom Leben dieser Menschen: Festkalender, Privatbriefe aus den Garnisonen, Lohnabrechnungen, Quittungen, Weihinschriften, Laufbahnschriften, Grabinschriften. Mit Hilfe dieser Texte kann gleichzeitig eine erste Einführung in die lateinische Epigraphik erfolgen, können Grundzüge der griechischen Epigraphik und der Papyrologie besprochen werden.

Literatur: Y. LeBohec, *The Imperial Roman Army*, London 2000.

Zum Modul elektronische Anmeldung, höchstens 25 Teilnehmer.

S/Ü Quellenkunde zum Späthellenismus Mi. 14–16 Uhr
P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist 311 (BA) UHG, HS 144
PD Dr. Klaus Zimmermann
Friedolin: 35278

Zu jeder Vorlesungsstunde soll eine Auswahl einschlägiger Quellen vorgestellt werden, die zugleich einen ersten Überblick über die verschiedenen Quellengattungen und die gattungsspezifischen Interpretationsprobleme und –möglichkeiten vermittelt. In der eigenen Arbeit soll eine exemplarische Quellenanalyse vorgelegt werden, die die Einarbeitung in Vorgehensweisen und Forschungskontroversen deutlich macht.

Einführende Literatur: M.M. Austin, *The Hellenistic World from Alexander to the Roman Conquest. A Selection of Ancient Sources in Translation*, Cambridge 1981; H. Bengtson, *Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit* (Handbuch der Altertumswissenschaft III 4), München ³1977; H.-J. Gehrke, *Geschichte des Hellenismus* (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 1a), München ³2003.

Zusammen mit der Vorlesung „Hellenismus II“ bildet diese Übung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist 311 (BA).

S1 Krise und Untergang der römischen Republik Mi. 16–18 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA) UHG, HS 146
PD Dr. Klaus Zimmermann
Friedolin: 35279, Gruppe 1

Auf den ersten Blick nimmt es sich paradox aus: Just zu dem Zeitpunkt, als Rom seine Vorherrschaft im ganzen Mittelmeerraum etabliert hatte, wird der außenpolitisch so erfolgreiche Staat im Inneren von Krisenphänomenen geschüttelt, die nach etwa einem Jahrhundert zum Ende der republikanischen Staatsform und zu deren Ablösung durch ein monarchisches System führen sollten. Warum marschierten im 1. Jh. v.Chr. erstmals römische Heere gegen Rom, bekriegten sich Optimaten und Popularen in blutigen Straßenschlachten und „verrieten“ römische Politiker die Interessen Roms an

hellenistische Monarchen? Diese und ähnliche Fragen machen die Epoche von 133 bis 31 v.Chr. zu einer der interessantesten und meistbehandelten der römischen Geschichte.

Einführende Literatur: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 2), München 2004; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 2000; Ch. Maier, Res publica amissa, Frankfurt/Main 1997; R. Syme, Die römische Revolution (= The Roman Revolution), Stuttgart 1957.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S2 Die Zeit der Severer
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA)
PD Dr. Klaus Zimmermann
Friedolin: 35279, Gruppe 2

Do. 14–16 Uhr
UHG, HS 146

Zum zweiten Mal in der Geschichte der römischen Kaiserzeit rangen nach dem Tod des Commodus im Laufe eines Jahres (192/93 n.Chr.) vier Thronprätendenten um die Kaiserwürde, bevor sich mit Septimius Severus zum ersten Mal ein Provinzialrömer nordafrikanischer Herkunft durchsetzte. Konnte dieser auch noch einmal eine Dynastie etablieren, die bis 235 regieren sollte, so lassen doch namhafte Historiker bereits 193 die sogenannte Soldatenkaiserzeit beginnen, die für eine Reihe schwerer innerer wie äußerer Krisensymptome steht. Zentrale Ereignisse und Entwicklungen in Innen- und Außenpolitik unter den vier severischen Kaisern liefern die Diskussionsgrundlage für eine Einordnung dieser Epoche zwischen der Blüte der römischen Kaiserzeit im 2. Jh. und ihrem anschließenden Niedergang.

Einführende Literatur: A. Birley, Septimius Severus. The African Emperor, London 1971; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 3), München 2003; A. Heuß, Römische Geschichte, Paderborn u.a. 1998.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S3 Die athenische Demokratie
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA)
Dr. Dagmar Hofmann
Friedolin: 35279, Gruppe 3

Do. 14–16 Uhr
Zwätzengasse 4

Die athenische Demokratie des 5. Jh. v. Chr. wird allgemein als erste demokratische Staatsform der Weltgeschichte angesehen. Die Ausbildung des demokratischen Systems steht im Zusammenhang mit der Entwicklung Athens zur Hegemonie unter den Polisstaaten und findet ihr politisches Ende mit dem Aufstieg des Makedonenreiches. Das Seminar untersucht die Entwicklung der athenischen Demokratie von ihrer Genese im 6. Jh. bis zu ihrem Ende im 4. Jh., die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen, die Bedeutung des demokratischen Systems für den Aufstieg und die imperialistische Politik Athens sowie die Funktionen und die politische Praxis der demokratischen Institutionen (Volksversammlung, Areopag, Rat der 500, Volksgerichte etc.). Vor diesem thematischen Hintergrund bietet das Seminar eine Einführung sowohl in den Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen als auch in die entsprechenden Methoden der Alten Geschichte.

Literatur: J. Bleicken, Die athenische Demokratie, Paderborn 1985; M. H. Hansen, Die Athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, dt. v. W. Schuller, Berlin 1995; W.

Schuller, Griechische Geschichte, 5. Aufl., München 2002; K.-W. Welwei, Das Klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

Voraussetzungen: keine

Bemerkung: Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte (GK1) zu besuchen. Zusammen bilden beide Veranstaltungen das Basismodul P1/Hist 210.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung

Leistungsnachweise: Kurzreferat und Hausarbeit

GK1 Grundkurs Alte Geschichte Do. 16–18 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA) UHG, HS 235
PD Dr. Klaus Zimmermann
Friedolin: 35282, Gruppe 1-3

Der Grundkurs Alte Geschichte hat zwei Zielstellungen: zum einen geht es um die Aneignung von Grundlagenwissen zur Alten Geschichte; zum anderen soll der Grundkurs dazu dienen, Fragestellungen, Methoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte kennenzulernen, so dass ein selbständiger und zielorientierter Umgang mit antiken Quellen und Literatur zur Alten Geschichte möglich wird.

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der drei Seminare S1-S3 = Gruppe 1-3 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

HpS1 Geschichtsschreibung in der Kaiserzeit Do. 16–18 Uhr
Modul AG 712 für Master-Studiengänge) UHG, HS 146
Prof. Dr. Walter Ameling
Friedolin:35275

(HpS f. Staatsexamens- und Magisterstudiengänge; zusammen mit der Vorlesung "Die hohe Kaiserzeit" Modul AG 712 für Master-Studiengänge)

Die Erfindung der Geschichtsschreibung gehört zu den einflussreichsten intellektuellen Leistungen der Antike. Mit den speziellen Bedingungen der Kaiserzeit und der Spätantike tritt die Historiographie aber in eine neue Epoche, was von den Zeitgenossen auch reflektiert wurde: die Möglichkeit, die Beweggründe politischen Handelns zu erfahren ging zurück; es bildete sich eine griechisch-römische, d. h. kulturübergreifende Literatur; Biographien wurden wichtig, Rückgriff in die ferne Vergangenheit wurde zur Identitätsbildung genutzt, und in der Spätantike wurde noch die christliche Interpretation der Geschichte als eines teleologischen Prozesses in die Historiographie integriert. Es entstanden Werke, die während des ganzen Mittelalters und der Neuzeit gelesen wurden und ihrerseits das politische Denken der Menschen ebenso wie ihre historiographischen Anschauungen beeinflussten.

Teil der Veranstaltung ist der Besuch der Vorlesungsreihe "Hagiographie und römische Geschichte" von T.D. Barnes, vom 10. - 14. 11., jeweils 18 Uhr.

Elektronische Anmeldung; höchstens 40 Teilnehmer.

Literatur: D. Flach, Einführung in die römische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985; A. Mehl, Römische Geschichtsschreibung, Stuttgart 2001; A. Dihle, Die griechische und lateinische Literatur der Kaiserzeit, München 1989

HpS2 Sozialgeschichte der frühchristlichen Literatur Do. 12–14 Uhr
Hist 712 (MA Antike und Christentum) UHG, HS 144
PD Dr. Klaus Zimmermann
Friedolin: 35280

Der Aufstieg zur Jesus-Bewegung zur Staatsreligion innerhalb weniger Jahrhunderte ist ein historisches Phänomen, das an Faszination der Bildung politischer Großreiche - etwa des Alexanderreiches oder des Imperium Romanum - um nichts nachsteht. Doch während letztere Erfolge in der Regel auf der

Überlegenheit militärischer Machtmittel bzw. politischer Konzepte beruhen, bedarf der Siegeszug des Christentums neben der theologischen vor allem der gesellschaftsgeschichtlichen Begründung. Primärquellen geben uns wertvolle Hinweise auf die Strukturen der frühchristlicher Gemeinden; sie zum Sprechen zu bringen, ihre Aussagen zu überprüfen wird Gegenstand des Seminars sein.

Einführende Literatur: P. Guyot - R. Klein, Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen, 2 Bde., Darmstadt 1993-1994; Ch. Marksches, Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München 2006; Ch. und L. Pietri (Hg.), Die Geschichte des Christentums, 3 Bde., Basel u.a. 2003-2005.

Teilnehmerzahl: max. 40.

Zusammen mit der Vorlesung „Römische Kaiserzeit“ bildet diese Übung das Modul Hist 712 (MA Antike und Christentum).

V Einführung in die Altertumswissenschaften
(mit Huber-Rebenich, Geyer, Thiel, Vielberg), 2 Std.
Modul AW 100
Friedolin: 35284
Mo. 14–16 Uhr
UHG, HS 250

Ü Einführung in die Altertumswissenschaften
(mit Huber-Rebenich, Geyer, Thiel, Vielberg), 2 Std.
Modul AW 100
Friedolin:35285
Do. 8–9 Uhr
UHG, HS 250

Klausur: Fr 13. 2.. 2009, 14-16, HS 24

Elektronische Anmeldung mit automatischer Zulassung.

Mittel- und Neulatein

- V** Einführung in die Mittellateinische Philologie Mi. 12-14 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 221
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 1; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 200; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 200]

Die Vorlesung dient dazu, Studierenden der Mittel- und Neulateinischen Philologie, aber auch Altertumswissenschaftlern und Mediävisten aus anderen Fachbereichen die Vielgestaltigkeit des lateinischen Mittelalters zu erschließen. Themenschwerpunkte bilden die Geschichte der Schrift und des Buches, die Entwicklung der Sprache, typische Literaturgattungen und Versformen sowie die hermeneutischen Methoden der Textauslegung. Ein abschließender Blick gilt dem Urteil der Nachwelt über das Mittellatein und der Geschichte des Faches.

LITERATUR: U. Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998.

- PS** Einführung in die Mittellateinische Philologie Fr. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 163
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 1; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 200; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 200]

Im Proseminar werden die in der Vorlesung vermittelten Kenntnisse durch gemeinsame Lektüre und Aufgabenstellungen vertieft und der Umgang mit den wichtigsten Arbeitsinstrumentarien eingeübt.

- Ü** Einführung in die lateinische Sprache des Mittelalters Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 163
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 6; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 311; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 330]

Das klassische Latein erfuhr auf dem Weg in und durch das Mittelalter mannigfache Veränderungen. Formenlehre, Orthographie und Syntax sind davon ebenso betroffen wie die Semantik einzelner Wörter. Wichtige Faktoren, die diesen Prozess beeinflussten, sind das Vordringen des Christentums mit seiner an der Bibel orientierten Sprache und die Entwicklung hin zu den Volkssprachen. Anhand der Lektüre von Texten aus verschiedenen Jahrhunderten und verschiedenen geographischen Räumen soll ein Überblick über die wichtigsten Etappen der Sprachentwicklung vermittelt und zugleich der Frage nachgegangen werden, welche äußeren (sozialen, geistesgeschichtlichen, politischen) Einflüsse die jeweilige Veränderung bedingten oder begünstigten.

LITERATUR: P. Stotz, Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters, 5 Bde. (= Handbuch der Altertumswissenschaft Abt. 2, Teil 5, Bd. 1-5), München 1996-2004 (zur Einführung: v.a. Bd. 1: Einleitung).

- Ü** Paläographie IV: Humanistenschrift und früher Buchdruck Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, HS 235
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P4; B.A. Altertumswissenschaften und B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 300]

Mangelnde Standardisierung und schlechte Leserlichkeit der gotischen Schriftarten ließen den Wunsch nach einer Schriftreform aufkommen, die von namhaften Humanisten wie Coluccio Salutati und Francesco Poggio Bracciolini mitgetragen wurde. Als Vorbild diente die karolingische Minuskel. Das Ziel der Übung besteht darin, die Entwicklung der humanistischen Schrift anhand ausgewählter Beispiele aus Tafelwerken nachzuvollziehen und einzelne Schreiberhände kennenzulernen. Neben der handschriftlichen Buchproduktion wird auch der frühe Buchdruck in den Blick genommen.

LITERATUR: A. de la Mare, The Handwriting of Italian Humanists, vol. I, fasc. I, Oxford 1973; O. Mazal, Paläographie und Paläotypie. Zur Geschichte der Schrift im Zeitalter der Inkunabeln, Wiesbaden 1984.

HpS Hagiographie / Martins-Viten
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich

Do. 12-14 Uhr
UHG, SR 163

[Für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur: MNLat 820]

Die Hagiographie hält das Leben und Wirken von Heiligen für die Nachwelt fest, um dieser ein Vorbild für die rechte christliche Lebensführung an die Hand zu geben. Dabei treten historische Fakten oft hinter den exemplarischen und ideologischen Charakter der Lebensbeschreibung zurück, und mit dem Wandel der historischen und gesellschaftlichen Verhältnisse ändern sich auch die Vorstellungen von Heiligkeit. Die christliche Hagiographie ist formal keine homogene literarische Gattung. Sie steht ebenso in Beziehung zur antiken Prosabiographie wie zu epischen Formen des Heldenepos. Ein bedeutender Heiliger der Westkirche, dessen Leben und Taten in Spätantike und Frühmittelalter immer wieder neu bearbeitet wurden, ist Martin von Tours (gest. 397). Sein erster Biograph war sein Zeitgenosse Sulpicius Severus, dem Paulinus v. Périgueux, Venantius Fortunatus, Gregor v. Tours und Alkuin nachfolgten.

Ausgehend von der Martins-Vita des Sulpicius Severus sollen im Seminar die verschiedenen Bearbeitungen im Hinblick auf ihre literarische Gestaltung und ihre Aussageabsicht miteinander verglichen werden. Begleitend dazu wird im angeleiteten Selbststudium (für M.A.-Studierende verpflichtend) ein allgemeiner Überblick über verschiedene Formen der abendländischen Hagiographie vermittelt.

TEXTAUSGABE: Sulpice Sévère, Vie de Saint Martin. Introd., texte et trad. par Jacques Fontaine, 3 Bde. (Sources chrétiennes 133-135), Paris 1967-1969.

LITERATUR: W. Berschin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter, 5 Bde., Stuttgart 1986-2004; D. von der Nahmer, Die lateinische Heiligenvita. Eine Einführung in die lateinische Hagiographie, Darmstadt 1994; M. van Uytvanghe, Artikel ‚Heiligenverehrung II (Hagiographie)‘, in: RAC 14 (1988), 150-183; M. Vielberg, Der Mönchsbischof von Tours im ‚Martinellus‘, Berlin / New York 2006.

Für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur:

EINGANGSKLAUSUR (im Rahmen der 1. Sitzung): Vorausgesetzt wird

- die Kenntnis der Martins-Vita des Sulpicius Severus; die Teilnehmer sollen in der Lage sein, den Inhalt markanter Episoden zu referieren;
- die Lektüre des Martins-Kapitels in Berschin, Biographie und Epochenstil, Bd. 1, S. 195-211 (incl. der dort mit Übersetzung abgedruckten lateinischen Auszüge);
- die Lektüre der Artikel ‚Hagiographie‘ (Abschnitte A u. B I) und ‚Martin v. Tours‘, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 4, Sp. 1840-1845 und Bd. 6, Sp. 344 f.;
- die Lektüre der Artikel zu den Martins-Biographen Sulpicius Severus, Paulinus v. Périgueux, Venantius Fortunatus und Gregor v. Tours in: S. Döpp / W. Geerlings (Hgg.), Lexikon der antiken christlichen Literatur, 3., vollst. neu bearb. u. erw. Aufl., Freiburg u.a. 2002 (¹1998).

BEGLEITENDE TUTORIEN: Sa, 13.12.08, 10.00-15.00 Uhr und 7.2.09, 10.00-15.00 Uhr; jeweils Arbeitsraum ThULB, Ebene 2]

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

- V Vom Kindkönig zum Jüngling im Sternenmantel. Di. 8-10 Uhr
Das Reich und die Ottonen im 10. Jahrhundert UHG, HS 235
PD Dr. Stephan Freund

Mit dem Tod Ludwigs des Kindes im Jahr 911 war die karolingische Familie im ostfränkischen Reichsteil erloschen. Nach einem kurzen Zwischenspiel unter dem Franken Konrad I. ging die Königswürde im Jahr 919 mit Heinrich I. auf die Familie der Liudolfinger über. Damit verlagerte sich das Zentrum der Königsherrschaft nach Sachsen. Über Otto den Großen und Otto II. bis zu dessen Sohn folgte jeweils der Sohn dem Vater in der königlichen Würde nach, bis schließlich der in Anspielung auf sein Krönungsgewand als „Jüngling im Sternenmantel“ (Bäumer) bezeichnete Otto III. im Jahre 1002 plötzlich, noch in jungen Jahren und ohne Erben verstarb. Mit Heinrich II. wurde danach ein Mitglied der bayerischen Linie der Ottonen zum König gewählt wurde.

Die Zeit der Liudolfinger, die zumeist besser als Ottonen bekannt sind, steht seit Jahren im Zentrum heftiger wissenschaftlicher Kontroversen. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die sich im 10. Jahrhundert vollziehenden strukturellen Veränderungen – wie z.B. die Individualsukzession, die intensiverte Kooperation von Königtum und Kirche sowie die Bemühungen um Konfliktregelungen. Zugleich soll ein Einblick in Ursachen und Verlauf der derzeitigen Forschungsdiskussionen geboten werden.

Literatur: Johannes Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024 (Propyläen Geschichte Deutschlands 1), Berlin 1994; Helmut Beumann, Die Ottonen, Stuttgart u.a. 21991; Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart u.a. 2000; Hagen Keller, Die Ottonen, München 2001.

- V Die Nationenbildung wird zum Problem: Di. 10-12 Uhr
Europa im Zeitalter des Hundertjährigen Krieges UHG, HS 24
Prof. Dr. Helmut G. Walther

Die Lehrveranstaltung führt die im SS 2008 begonnene Vorlesung zu Ende, die aus Krankheitsgründen vorzeitig eingestellt werden musste.

Sie wird sich deshalb nur über die Hälfte des WS (vom 21.10. bis zum 2. Dezember) erstrecken. In der zweiten Hälfte des WS wird sie ergänzt durch die Vorlesung „Das Reich unter Kaiser Karl IV.“.

Die Vorlesung ist für fortgeschrittene Studierende im Hauptstudium (ab 5. Semester) bzw. für Studenten im Master-Studiengang „Mittelalter-Studien“ gedacht. Sie dient auch zur Vorbereitung der Staatsexamensklausuren im WS 2008/09 zum Themenkomplex „*Europa im Zeitalter des Hundertjährigen Krieges*“

Die Vorlesung verfolgt die gesamteuropäischen Entwicklungen, indem sie die militärischen und politischen Vorgänge jeweils auf den Reflexionshorizont der Zeitgenossen bezieht, um die Zusammenhänge und Interdependenzen von „Ereignisgeschichte“ und „Intellectual History“ am Beispiel des europäischen Spätmittelalters zu erfassen und zu thematisieren.

Weiterhin als Einführung heranzuziehen: Dieter Berg, Deutschland und seine Nachbarn 1200-1500 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 40), München 1997.

- V Das Reich unter Kaiser Karl IV. 1346-1378 Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, HS 24
Beginn: 9.12.2008

Die Entwicklung des Heiligen Römischen Reiches erreichte unter dem Herrscher Karl IV. aus der Luxemburger Dynastie eine herrschaftliche Konsolidierung und zugleich eine politische Neuausrichtung, die den Weg Deutschlands in der Frühen Neuzeit maßgeblich bestimmte.

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht deshalb die Entwicklung von neuen Denkformen, die Meisterung wirtschaftlicher und sozialer Krisensituationen und die Entwicklung neuer politischer Verhaltens- und Verfassungsformen. Die jüngere Forschung der letzten Jahrzehnte beurteilt diese Entwicklungen im Gegensatz zu den älteren Urteilen aus nationalstaatlichen Traditionen fast durchwegs positiv. Weshalb konnte sich das Bild von des „*Heiligen Römischen Reiches Erztiefvater*“ in dieser Weise verschieben?

Die Vorlesung dient zugleich zur Vorbereitung auf die Staatsexamina im SS 2009 zum Themenkomplex „*Das Heilige Römische Reich in der Zeit Karls IV (1346-1378)*“.

Literaturempfehlung zur Vorbereitung: Jörg K. Hoensch, Die Luxemburger: eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308 - 1437, Stuttgart [u.a.]: Kohlhammer, 2000.

V Thüringen in ludowingischer Zeit. Aufstieg und Niedergang der ersten Landgrafenfamilie (ca. 1080-1247)

Di. 12-14 Uhr

HD Dr. Stephanie Haarländer

UHG, HS 235

1131, in der Zeit Lothars III. von Supplinburg, ist Ludwig I., der Sohn Ludwigs des Springers als erster Landgraf von Thüringen sicher bezeugt. Wie gelang den Grafen von Schauenburg dieser Aufstieg in eine reichsfürstliche Stellung, die ihren Höhepunkt mit Hermann I. und auf andere Weise mit Ludwig IV. und seiner Gemahlin Elisabeth am Anfang des 13. Jahrhunderts erreicht und mit dem (Gegen-)Königtum Heinrich Raspes endet? Wodurch hoben sie sich von den übrigen Grafenfamilien Thüringens und Hessens ab, wie hat ihre Herrschaft die beiden Länder, die 1264 getrennt wurden, (um)gestaltet und geprägt? Wir wollen die Aussagen der Quellen (insbesondere der Haushistoriographie der Familie aus dem Kloster Reinhardsbrunn) mit den Ergebnissen der neueren Forschung konfrontieren und so nach Antworten auf diese Leitfragen suchen.

Literatur zur Einführung: Geschichte Thüringens, hg. von Hans Patze und Walter Schlesinger, bes. Bd. II/1 und 2 (Mitteldeutsche Forschungen 48/II, 1 und 2), Köln-Wien 1974 und 1973; speziellere (und neuere) Literatur wird auf den Materialblättern zu den einzelnen Vorlesungsstunden angegeben.

Module für Bachelor, Grundstudium Lehramt und Magister:

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

GK Grundkurs Mittelalter (500-1500)

Di. 14-16 Uhr

Dr. Robert Gramsch

UHG, HS 235

Die „dark ages“ zwischen dem Ausgang der Antike und der Renaissance (ca. 500-1500) haben im modernen Geschichtsbewußtsein einen schweren Stand. Allenfalls als exotischer Tummelplatz gewalttätiger Schlägetots, machtersessener Priester und weiser Kräuterfrauen populär, werden die gewaltigen Kulturleistungen des Mittelalters heute weitgehend verkannt und selbst im Schulunterricht oft nur unzureichend vermittelt. Ohne die Tradierungs- und Adaptionenleistung des Mittelalters hätte die Neuzeit nicht an das Vorbild der Antike anknüpfen können. Die Wurzeln einer Vielzahl von Institutionen und zivilisatorischer Errungenschaften der Moderne reichen ins Mittelalter zurück – sei es das europäische Staatsgefüge, die föderale Ordnung Deutschlands, das ethische Wertesystem, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Urbanität und Intellektualität. In der für Studienanfänger konzipierten Veranstaltung soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte vermittelt werden. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Einführende Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997 (Paperback-Ausgabe, 2. Aufl. 2002); Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, (Beck'sche Reihe, 2307), München 2005; Alfred Haverkamp (Hg.), Gebhard - Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 1-8: Spätantike bis zum Ende des Mittelalters, 10., völlig neubearb. Aufl., Stuttgart 2004ff., darin: ders., Perspektiven deutscher Geschichte während des Mittelalters, Bd. 1, S. 3-143.

zusammen mit:

- S I** Die Zeit Ottos von Freising Di. 10-12 Uhr
PD Dr. Bernd Schütte UHG, SR 259
Tutorium: Di. 18-20 Uhr, Andrea Klausch, CZ3, SR 208

Otto war hochadeliger Abstammung, Halbbruder König Konrads III., Onkel Kaiser Friedrichs I. Barbarossa, Propst eines Kanonikerstifts, Student in Paris, Abt eines Zisterzienserklosters, Geschichtsschreiber und von 1138 bis zu seinem Tod 1158 Bischof von Freising. In diesem Seminar sollen Ottos Lebensstationen nachgezeichnet und in den größeren Rahmen der politischen Geschichte und der Geistesgeschichte der frühen Stauferzeit eingeordnet werden. Darüber hinaus werden einige grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der historischen Mediävistik vorgestellt.

Einführende Literatur: Werner Goetz, Bischof Otto von Freising, Geschichtsschreiber, in: ders., Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, Darmstadt 1998, S. 282-297; Knut Görlich, Die Staufer. Herrschaft und Reich, München 2006; M. Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004.

alternativ:

- S II** Die Politik der ottonischen Herrscher gegenüber ihren Do. 10-12 Uhr
slawischen Nachbarn im Spiegel der erzählenden Quellen AB 4, SR 7
Pierre Fütterer, M.A.
Tutorium: Mo. 8-10 Uhr, Patrick Ratzka, UHG, SR 147

Die Errichtung der Burg Meißen im Jahre 928/29 durch Heinrich I. und die vorangegangene Unterwerfung der Slawen östlich von Elbe und Saale markierte einen wichtigen Punkt der Formierung des heutigen Europa. Gleichzeitig wird damit ein wesentlicher Aspekt ottonischer Herrschaft sichtbar, der für die Entwicklung der Staaten im östlichen Mitteleuropa von zentraler Bedeutung war. Es beginnt eine Zeit bewusster Wahrnehmung und Interaktion der Adligen sowie der Herrscher des ostfränkisch-deutschen Reiches mit den slawischen Nachbarn. Neben einem Überblick über Personen, Ereignisse und Zusammenhänge, die mit den Entwicklungen im Osten des Reiches in Verbindung stehen, sollen vor allem zeitgenössische Autoren, wie bspw. Widukind von Corvey und Thietmar von Merseburg, bezüglich ihrer Sichtweise auf diese Ereignisse und die daran beteiligten Personen analysiert sowie Kontroversen in der Forschung thematisiert werden. Die Teilnehmer erhalten darüber hinaus grundlegende Kenntnisse in Arbeitsfeldern, Methoden sowie Hilfsmitteln der historischen Mediävistik.

Literatur: Christian LÜBKE, Das östliche Europa (Die Deutschen und das europäische Mittelalter), Stuttgart 2004; Johannes FRIED, Der Weg in die Geschichte, Die Ursprünge Deutschlands bis 1024 (Propyläen Geschichte Deutschlands 1), Berlin 1994; Herbert, LUDAT, An Elbe und Oder um das Jahr 1000, Skizzen zur Politik des Ottonenreiches und der slawischen Mächte in Mitteleuropa, Köln-Wien 1971; Andreas, RANFT (Hrsg.): Der Hoftag in Quedlinburg 973. Von den historischen Wurzeln zum Neuen Europa, Berlin 2006; Thietmar von Merseburg, Chronik, hg. und übers. v. Werner TRILLMICH (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe 9), Darmstadt 1957; Widukind von Corvey, Res gestae Saxonicae, übers. v. Paul HIRSCH, hrsg. v. Reinhold RAU und Albert BAUER (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe 8), Darmstadt 1971.

alternativ:

- S III** “Kronzeuge” oder “Spielmann in der Kutte” – Fr. 10-12 Uhr
Widukind von Corvey und das Leben und Wirken Ottos I. UHG, SR 259
Pierre Fütterer, M.A.
Tutorium: Mo. 12-14 Uhr, Patrick Ratzka, UHG, SR 141

Otto der Große gilt als eine der schillerndsten Persönlichkeiten des deutschen Mittelalters, werden doch einige wesentliche Veränderungen und Entwicklungen des 10. Jahrhunderts durch ihn fassbar. Als besonderer, zugleich wichtigster Gewährsmann für die Zeit des großen Otto gilt der Mönch Widukind von Corvey. Doch wird seine "Sachsengeschichte" von der neueren Forschung intensiv und kontrovers diskutiert, gilt seine Sicht auf die Ereignisse ottonischer Geschichte als in hohem Maße stilisiert und tendenziös. Daher soll in der Lehrveranstaltung neben der Lektüre und Diskussion ausgewählter Stellen der "Sachsengeschichte" ein Vergleich mit anderen Geschichtsschreibern der Ottonenzeit im Mittelpunkt stehen. Mittels quellenkritischer Analyse wichtiger Stationen im Leben und Wirken Ottos I. soll zudem der Versuch unternommen werden, ein der historischen Wirklichkeit angenähertes Bild des ersten sächsischen Kaisers zu zeichnen. Darüber hinaus führt die Lehrveranstaltung in Methoden und Hilfsmittel der historischen Mediävistik ein.

Literatur: Hagen KELLER, Das Kaisertum Ottos des Großen im Verständnis seiner Zeit, DA 20, 1964, 325-388; Johannes LAUDAGE, Otto der Große. Eine Biographie, Regensburg 2006; Helmut BEUMANN, Widukind von Corvey. Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jahrhunderts (Abhandlungen zur Corveyer Geschichtsschreibung 3), Weimar 1950; Thietmar von Merseburg, Chronik, hg. und übers. v. Werner TRILLMICH (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe 9), Darmstadt 1957; Widukind von Corvey, Sachsengeschichte, in: Quellen zur Geschichte der sächsischen Kaiserzeit, hg. v. Reinhold RAU und Albert BAUER (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe 8), Darmstadt 1971.

alternativ:

S IV	N.N. PD Dr. Bernd Schütte <i>Tutorium: wird noch bekanntgegeben</i>	Mi. 10-12 Uhr HI, SR
-------------	---	-------------------------

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

V	Vom Kindkönig zum Jüngling im Sternenmantel. Das Reich und die Ottonen im 10. Jahrhundert PD Dr. Stephan Freund <i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.</i>	Di. 8-10 Uhr UHG, HS 235
----------	--	-----------------------------

zusammen mit:

S	Heinrich I. und Otto I. Konflikte und Lösungen PD Dr. Stephan Freund <i>Tutorium: Do. 16-18 Uhr, Marie Jacob, UHG, SR 165</i>	Mi. 8-10 Uhr CZ 3, SR 208
----------	--	------------------------------

Die Herrschaftszeit Heinrichs I. (919-936) und Ottos I. (936-973) ist charakterisiert durch zahlreiche Probleme und Konflikte, die man mit modernen Schlagworten der ‚Außen-, bzw. ‚Innenpolitik‘ zuschreiben würde. Die Rede ist von der Bedrohung durch die Ungarn, von Schwierigkeiten mit dem westfränkischen Nachbarreich oder den Slawen im Osten, aber auch von Spannungen bis hin zu offenen Streitigkeiten mit Widersachern auf der Ebene der Herzogsgewalten sowie innerhalb der ottonischen Familie selbst. Diese, das Reich bisweilen nachhaltig erschütternden, ja bedrohenden Auseinandersetzungen währten unterschiedlich lange an und zu ihrer Lösung wurden verschiedene Strategien bemüht, die Teile der Forschung als Resultat jeweils andersartiger Herrschaftskonzepte ansehen.

Das Seminar konzentriert sich an ausgewählten lateinischen Quellenbeispielen auf diese Aspekte und eröffnet damit die Möglichkeit, Themen für weiterführende Untersuchungen

(Bachelorarbeit) zu finden. Zugleich findet damit eine Vertiefung des im Basismodul Mittelalter erworbenen methodischen Rüstzeugs statt.

Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Besuch eines Basismoduls Mittelalter; Lateinkenntnisse im Umfang von zwei erfolgreich absolvierten Semestern. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung erfolgt über LSF/Friedolin.

Literatur: Karl J. Leyser, Herrschaft und Konflikt. König und Adel im ottonischen Adel (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 76), Göttingen 1984; Gerd Althoff, Königtum, Adel und Kirche in Ostachsen. Gruppenbindung, Konfliktverhalten, Rechtsbewußtsein, in: Konflikt und Reform. FS für Helmut Berding, hg. von Winfried Speitkamp – Hans-Peter Ullmann, Göttingen 1995 S. 11-25; ders., Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart u.a. 2000; Hagen Keller, Die Ottonen, München 2001.

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte/Landesgeschichte (Hist 313)

- V** Thüringen in ludowingischer Zeit. Aufstieg und Niedergang der ersten Landgrafenfamilie (ca. 1080-1247) Di. 12-14 Uhr
HD Dr. Stephanie Haarländer UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

- S** Entstehung einer Landgrafschaft. Quellen und Literatur zu den Ludowingern Do. 8-10 Uhr
HD Dr. Stephanie Haarländer UHG, SR 259
Tutorium: Mo. 16-18 Uhr, Franziska Stiebritz, UHG, SR 166

Die hier angebotene Seminarübung soll dazu dienen, den Stoff der Vorlesung durch eingehende Lektüre von Quellen und ausgewählten Aufsätzen zu vertiefen.

Literatur: siehe Vorlesung „Thüringen in ludowingischer Zeit“

Hauptstudium Lebramt und Magister, Masterstudiengänge:

- V** Vom Kindkönig zum Jüngling im Sternenmantel. Di. 8-10 Uhr
Das Reich und die Ottonen im 10. Jahrhundert UHG, HS 235
PD Dr. Stephan Freund
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

- V** Die Nationenbildung wird zum Problem: Di. 10-12 Uhr
Europa im Zeitalter des Hundertjährigen Krieges UHG, HS 24
Prof. Dr. Helmut G. Walther
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

- V** Das Reich unter Kaiser Karl IV. 1346-1378 Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, HS 24
Beginn: 9.12.2008
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

V Thüringen in ludowingscher Zeit. Aufstieg und Niedergang der ersten Landgrafenfamilie (ca. 1080-1247) Di. 12-14 Uhr
 HD Dr. Stephanie Haarländer UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HpS Urkundenarenen – Zeugnisse herrscherlichen Selbstverständnisses? Di 14-16 Uhr
 PD Dr. Stephan Freund CZ 3, SR 208

Arenen gelten bis heute als „den Kontext von Urkunden einleitende Formel[n] [...] mit Aussagen allgemeinerer Art“ (H. Fichtenau). Bekanntermaßen wurden Arenen in Herrscherurkunden vielfach auch stereotyp wiederholt und liefern auf diese Weise Anhaltspunkte für bestimmte Kanzleigewohnheiten. Bekannt ist aber auch, daß diesem Abschnitt herrscherlicher Diplome Einsichten über die Vorstellungswelten der mit der Urkundenausstellung befaßten Personen(gruppen) zu entnehmen sind.

Das Hauptseminar geht einerseits diesen Aspekten nach, analysiert ausgewählte Beispiele vornehmlich des frühen und hohen Mittelalters andererseits aber auch unter der speziellen Fragestellung, ob Arenenformulierungen auf Veränderungen des historischen Kontexts reagieren und sich darin herrscherliches Selbstverständnisse und Selbstreflexion widerspiegeln.

Teilnahmevoraussetzung: Gute Lateinkenntnisse. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (maximal 25).

Persönliche Anmeldung erforderlich.

Literatur. Hartmut Hoffmann, Eigendiktat in den Urkunden Ottos III. und Heinrichs II., in: DA 44 (1988) S. 390-423; Heinrich Fichtenau, Arenga. Spätantike und Mittelalter im Spiegel von Urkundenformeln (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichte, Ergänzungsband 18), Graz u.a. 1957; ders., Monarchische Propaganda in Urkunden, in: Ders., Beiträge zur Mediävistik, Bd. 2: Urkunden, Stuttgart 1977 S. 18-36.

HpS Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum: Forschungsfortschritte bei Gestalt und Umfeld Elisabeths von Thüringen (1207-1231) von 1981 bis 2007 Di. 16-18 Uhr
 HD Dr. Stephanie Haarländer CZ 3, SR 221

Das vorletzte Jubiläum fand 1981, das letzte im vergangenen Jahr statt – 2031 ist das nächste bereits in Sicht: was bringen Jubiläen für die historische Forschung? Ist es nur die größere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, die eine Neubeschäftigung anregend macht, sind es Tagungen und Ausstellungen, die neue Denkanstöße liefern? Obwohl noch nicht alle Tagungsveranstaltungen des Jahres 2007 als Sammelbände erschienen sind, läßt sich schon deutlich sagen, daß sich die Fragestellungen verändert haben und nicht nur die Quellen zu dieser ungewöhnlichen Frau neu gesichtet und bewertet werden, sondern auch das Umfeld weiter gefasst werden kann, als das noch vor knapp dreissig Jahren möglich war. Wie Forschungsfortschritt im einzelnen aussieht, läßt sich gerade an einer Gestalt wie ihr gut nachzeichnen. Sind alle Lücken geschlossen oder bleibt für 2031 noch etwas übrig?

Literatur zur Einführung: Sankt Elisabeth – Fürstin, Dienerin, Heilige: Aufsätze, Dokumentation, Katalog (Ausstellung zum 750. Todestag der hl. Elisabeth, Marburg, Landgrafenschloß und Elisabethkirche, 19. 11. 1981-6. 1. 1982), hg. von der Philipps-Universität Marburg, Sigmaringen 1981; Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige, hg. von Dieter Blume und Matthias Werner, 2 Bde., Katalog und Aufsätze, Petersberg 2007.

Ü *Historiographie / Quellenkunde*

Landeschronik von Thüringen und Hessen von
Wigand Gerstenberg von Frankenberg (1457-1522)
HD Dr. Stephanie Haarländer

Mi. 12-14 Uhr
HI, SR

Die Chroniken des Geistlichen Wigand Gerstenberg aus Frankenberg an der Eder in Oberhessen wurden schon 1909 ein erstes Mal kritisch ediert (außer der Chronik, die wir in dieser Übung behandeln wollen, auch die Stadtchronik von Frankenberg); die in beiden Werken ausgeführten Federzeichnungen und die Anweisungen des Historiographen für den Illustrator, von denen die meisten nicht mehr ausgeführt worden sind, wurden damals allerdings weniger wichtig genommen und erhielten ihre Berücksichtigung nur in einigen Schwarzweißtafeln. Dieses Defizit hat nun eine Ausstellung und ihr Katalog behoben, in dem Bilder und Bildanweisungen erstmals in ihrem Quellenwert berücksichtigt, die Bilder in Originalgröße und in Farbe wiedergegeben werden. In dieser Übung wollen wir Text und Bild in ihrem Konnex lesen und auch der Frage nachgehen, wie der Oberhesse die Geschichte der beiden Länder auf dem Hintergrund seiner eigenen Zeit aus welchen Quellen zusammenstellt, aber auch wie er sie wahrnimmt und bewertet.

Literatur: Die Chroniken des Wigand Gerstenberg von Frankenberg, bearb. von Hermann Diemar (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 7), Marburg 1909, ²1989; Wigand Gerstenberg von Frankenberg 1457-1522. Die Bilder aus seinen Chroniken. Thüringen und Hessen. Stadt Frankenberg, hg. von Ursula Braasch-Schwersmann und Axel Halle (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 23), Marburg 2007.

Ü *Methodik / Quellenkunde*

Wie entsteht eine wissenschaftliche Edition?
PD Dr. Bernd Schütte

Mi. 14-16 Uhr
UHG, SR 147

In dieser hilfswissenschaftlichen Übung sollen die einzelnen Schritte nachvollzogen werden, die zu einer textkritischen und kommentierten Edition führen. Gegenstand der Bemühungen ist die Vita des griechischen Mönchs Symeon, der nach abenteuerlichen Stationen in Palästina, auf dem Sinai und in Ägypten seine letzten Lebensjahre als Inkluse in der Trierer Porta Nigra verbrachte und 1035 starb. Bald nach seinem Tod verfaßte der Abt Eberwin, einer von Symeons Weggefährten, eine Lebensbeschreibung, die die Grundlage für die schon 1036 erfolgte Heiligsprechung des Griechen bot. Eberwins Vita Symeonis ist ausgesprochen breit überliefert und voller interessanter historischer und kulturhistorischer Nachrichten, die nicht zuletzt von den Vorstellungen der lateinischen Christenheit vom griechischen Osten und der moslemischen Welt künden, doch muß diese wichtige Quelle in einem heutigen Ansprüchen nicht mehr genügenden Druck von 1695 benutzt werden. Zunächst sollen einige ausgewählte Handschriften in Kopie gemeinsam gelesen und verglichen werden, so daß paläographische Fertigkeiten eingeübt werden. Dann sollen ausgewählte Probleme der Textherstellung und der Kommentierung erörtert werden. Auf diesem Hintergrund führt die Lehrveranstaltung in zentrale mediävistische Arbeitsfelder.

Einführende Literatur: Heinz Thomas, Eberwin von Trier, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon [...] 2, 1980, Sp. 293 f.

Ü Franziskus von Assisi in Umbrien
Prof. Dr. Helmut G. Walther

Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 147

Zur Vorbereitung einer Umbrien-Exkursion im September 2009.

Ü Europa und das Reich im Spätmittelalter
Zur Examensvorbereitung für Prüfungskandidaten
Prof. Dr. Helmut G. Walther

2std. n. V.
(Vorschlag: Mi. 10-12 Uhr)

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte
Prof. Dr. Helmut G. Walther / PD Dr. Stephan Freund /
HD Dr. Stephanie Haarländer / PD Dr. Bernd Schütte

Mi. 18-20 Uhr
CZ 3, SR 207

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Stephan Freund

Termine nach
Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Vorlesungen:

- V** Die Aufklärung in Deutschland Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235

Die Vorlesung ist als Einführung in einen Schwerpunkt innerhalb des Studiums der Neueren Geschichte in Jena gedacht. Sie beschäftigt sich mit dem Beginn der Moderne, von den Anfängen der „rationalen“ Kritik an Offenbarungsglauben und altem Herkommen bis hin zu den hochkomplexen philosophischen und politischen Theorien, die den Menschen und seine Autonomie in den Mittelpunkt stellen und gerade auch im Ereignisraum Weimar-Jena weitergedacht wurden. Im Zentrum der Vorlesung steht der Politisierungsprozess des 18. Jahrhunderts. Im Zuge des Übergangs von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft geraten vor allem die unterschiedlichen Herrschaftsformen (Despotismus, Republikanismus, Mischverfassung), der Patriotismus und die Nationalgeistdebatte sowie die Forderungen nach Freiheit, Gleichheit und Partizipation in den Blick.

Einführende Literatur. Angela Borgstedt: Das Zeitalter der Aufklärung, Darmstadt 2004; Winfried Müller: Die Aufklärung, München 2002; Werner Schneiders: Lexikon der Aufklärung. Deutschland und Europa, München 1995; Ereignis Weimar. Anna Amalia, Carl August und das Entstehen der Klassik 1757-1807 [Katalog], Leipzig 2007.

Module für Bachelor, Grundstudium Lehramt und Magister:

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

- GK** Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10-12 Uhr
Dr. Andreas Klinger UHG, HS 235

Der Lehrvortrag führt in Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Zu unterschiedlichen Themen wird Basiswissen vermittelt, das in Übung und nachfolgenden Modulen vertieft werden soll. Behandelt werden beispielsweise: Grundlagen der christlichen Religion und der Konfessionen, Ideen- und Begriffsgeschichte, frühneuzeitliche Lebenswelten der Stände und der Geschlechter, politische Ikonographie, das Reich und seine Verfassung, Krieg und Frieden etc. Dabei werden die Themenfelder vor dem Hintergrund aktueller Forschungsschwerpunkte vorgestellt und diskutiert.

Literatur. Winfried Schulze: Einführung in die neuere Geschichte. 4. Aufl., Stuttgart 2002. Stefan Jordan: Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005.

zusammen mit:

- SI** Die Reformation Di. 14-16 Uhr
Dr. Daniela Siebe CZ 3, SR 307
(Zugleich Grundmodul Neuere Geschichte I)

Das Seminar führt am Beispiel der „Reformation“ in Themen, Entwicklungen und Begrifflichkeiten der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Neben zentralen Personen und Ereignissen werden vor allem ideen-, kultur- und sozialgeschichtliche Fragestellungen vor dem Hintergrund aktueller Forschung behandelt; auch die Rezeptionsgeschichte der Reformation wird thematisiert. Darüber hinaus führt das Seminar vertiefend in Methoden des historischen Arbeitens ein. Ein kostenloser Ausstellungsbesuch ist vorgesehen.

Einführende Literatur. Peter Blickle, Die Reformation im Reich, Stuttgart 2000; Olaf Mörke, Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung (EdG 74), München 2005; Helga Schnabel-Schüle, Die Reformation 1495-1555. Politik mit Religion und Theologie, Stuttgart 2006.

alternativ:

S II Europäische Monarchie im 18. Jahrhundert
Dr. Raphael Utz
Tutorium: Di. 18-20 Uhr, Martin Müller

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 259

Dieses Seminar nimmt eine Institution in den Blick, die mit der französischen Revolution 1789 zwar für immer in die ideengeschichtliche Defensive geriet, aber bis zum Ende des Ersten Weltkrieges dennoch die kulturell prägende und politisch vorherrschende Staatsform in Europa blieb. Was verbirgt sich also hinter dem Begriff „ancien régime“ und was macht die politische Beharrlichkeit der Monarchie aus? In einem ersten Schritt sollen zentrale Aspekte der Monarchie erarbeitet werden: etwa Traditionen, Symbole, Legitimationsmuster oder Herrschaftsstrukturen. Die Vielfalt monarchischer Politikentwürfe steht im zweiten Teil des Seminars im Mittelpunkt: was sind „Absolutismus“, „aufgeklärter Absolutismus“ oder „Autokratie“? Welche Rolle spielt die Monarchie in der Herausbildung des modernen Staates und wie ist ihr Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Akteuren? Im abschließend dritten Abschnitt soll ein kurzer Blick auf die Reaktionen der europäischen Monarchie auf die französische Revolution geworfen und dabei auch das Innovationspotential etwa des napoleonischen Kaisertums untersucht werden. Diesen hier vorgestellten Fragen soll anhand genauerer Beschäftigung mit den Entwicklungen in England, Frankreich, Preußen und Rußland nachgegangen werden.

Lektüre zur Einführung: R.C. Strong: *Coronation: A History of Kingship and the British Monarchy*, London 2005; R.G. Asch/ H. Duchhardt (Hgg.): *Der Absolutismus – ein Mythos? Strukturwandel monarchischer Herrschaft in West- und Mitteleuropa (ca. 1550 – 1700)*, Köln 1996; J. Kunisch: *Friedrich der Große: der König und seine Zeit*, München 2005; R.S. Wortman: *Scenarios of Power: Myth and Ceremony in Russian Monarchy*, Bd. 1, Princeton 1995.

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

V Die Aufklärung in Deutschland
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S I Deutschland in der Aufklärung
Dr. Astrid Ackermann

Di. 14-16 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Was bedeutete die Aufklärung für verschiedene Lebensbereiche? Wie veränderte das aufklärerische Denken das Deutschland dieser Zeit? Die Frage, inwieweit ausgewählte Bereiche von Politik und Gesellschaft von der Aufklärung beeinflusst wurden, steht im Zentrum des Seminars. Es soll um das politische System, Politisierungsprozesse, die Entstehung der Öffentlichkeit, aber auch um die privaten Lebenswelten gehen.

Literatur zum Einlesen: Angela Borgstedt: *Das Zeitalter der Aufklärung*, Darmstadt 2004; Winfried Müller: *Die Aufklärung*, München 2000; T. C. W. Blanning: *Das Alte Europa 1660-1789*, Darmstadt 2006.

Hauptstudium Lehramt und Magister, Masterstudiengänge:

V Die Aufklärung in Deutschland
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HPS Die Aufklärung als Prozess der politischen Vervollkommnung Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, SR 166

Im 18. Jahrhundert verlor die Welt ihre göttliche Ordnung. Mit dem aus den Verstrickungen der Schöpfungsgeschichte befreiten Menschen, der Gegenwart und Zukunft selbst gestalten sollte, begann die Moderne – ein Aufbruch, der weite Teile Europas erfaßte und so bisher für andere Kulturkreise nicht nachgewiesen werden konnte. Das Hauptseminar fragt nach der gedanklichen und praktischen Vervollkommnung des politischen Bereichs im 18. Jahrhundert. Im Prozess des Übergangs von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft werden in diesem Sinne kritisch gedeutet: Freiheits- und Herrschaftsvorstellungen, gesellschaftliche Bewegungen wie Patriotismus und Geheimgesellschaften sowie die Forderungen nach Gleichheit und Partizipation. Die Teilnahme setzt Grundkenntnisse des Geschehens und seiner Interpretation, die in einem Eingangstest überprüft werden, zwingend voraus. Als Pflichtlektüre zur Vorbereitung gelten die Darstellungen von Angela Borgstedt und Winfried Müller.

Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat. Maximal 25 Teilnehmer.

Einführende Literatur: Angela Borgstedt: *Das Zeitalter der Aufklärung*, Darmstadt 2004; Winfried Müller: *Die Aufklärung*, München 2002; Werner Schneiders: *Lexikon der Aufklärung. Deutschland und Europa*, München 1995; *Ereignis Weimar. Anna Amalia, Carl August und das Entstehen der Klassik 1757-1807* [Katalog], Leipzig 2007.

HPS Der Dreißigjährige Krieg Do. 14-16Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR
und Blocksitzung

Die moderne Geschichtsschreibung deutet den „teutschen Krieg“ europäisch, konfessionell und politisch. Das Hauptseminar will diese und andere Deutungsmuster anhand zeitgenössischer Einschätzungen und neuerer Vorstellungen zum plural verfassten Alten Reich überprüfen. Die Teilnehmer bereiten dazu (ggfs. in Gruppenarbeit) jeweils eine thematische Sitzung vor. Nach vier einführenden Veranstaltungen wird das Hauptseminar dafür für fünf Wochen unterbrochen. Diese Sitzungen werden an einem Samstag nachgeholt. Die Teilnahme setzt Grundkenntnisse des Geschehens und seiner Interpretation, die in einem Eingangstest überprüft werden, zwingend voraus. Als Pflichtlektüre zur Vorbereitung gelten die zusammenfassenden Darstellungen von Johannes Burkhardt, Christoph Kampmann und Georg Schmidt. Seminarbeginn: 23.10.2008, Unterbrechung: 20.11. – 18.12.2008, Wiederaufnahme des Seminars 08.01.2009. Die Samstagstermine werden nach Absprache festgelegt.

Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat. Maximal 25 Teilnehmer.

Einführende Literatur: Johannes Burkhardt: *Der Dreißigjährige Krieg*, Frankfurt am Main 1992; Christoph Kampmann: *Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts*, Stuttgart 2008; Georg Schmidt: *Der Dreißigjährige Krieg*, 7. Aufl. München 2005.

Ü *Historiographie / Methodik*
Am Hofe Ludwigs XIV. Mi. 10-12 Uhr
Politik, Hofkultur und Lebensstil in Frankreich um 1700 UHG, SR 166
Prof. Dr. Werner Greiling

Bis heute haben der Name Ludwigs XIV. (1638-1715) und der Glanz seines Hofes kaum etwas von ihrer Faszination eingebüßt. Für seine Zeitgenossen galt „Der Von-Gott-Gegebene“ als die Verkörperung des absoluten Herrschers. Er konzentrierte eine ungeheure Machtfülle in seinen Händen und stand mehr als sieben Jahrzehnte an der Spitze des Staates. Geographischer Mittelpunkt für die Machtausübung und Prachtentfaltung war der Hof von Versailles. Verschiedene Facetten der Hofkultur und des Lebensstils, aber auch die Person des Königs, seine Politik und sein Umfeld stehen im Mittelpunkt der Übung, die die Geschichtsschreibung über den „Sonnenkönig“ bilanziert und sich mit verschiedenen methodischen Zugriffen und unterschiedlichen Interpretationsansätzen auseinandersetzt.

Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde oder per e-mail: werner.greiling@uni-jena.de

Einführende Literatur: Peter Burke: Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs, Berlin 2001; Aimé Richardt: Le soleil du grand siècle. Louis XIV et son règne, Paris 2000; Oliver Bernier: Ludwig XIV. Die Biographie, Düsseldorf/Zürich 1989; Manfred Kossok: Am Hofe Ludwigs XIV., Stuttgart 1989; Nicolas Schneider: Versailles sous Louis XIV, Paris 1994; Uwe Schultz: Versailles. Die Sonne Frankreichs, München 2002; Gillette Ziegler (Hrsg.): Der Hof Ludwigs XIV. in Augenzeugenberichten, München 1981.

Ü *Historiographie*

Das Alte Reich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Peter Langen

Mo. 10-12 Uhr

CZ 3, SR 306

Die Übung betrachtet das Heilige Römische Reich deutscher Nation zwischen dem Ausbruch des Spanischen Erbfolgekrieges 1701 und dem Ende des Österreichischen Erbfolgekrieges 1748. Dabei stehen die Verfassung des Reichs, seine Institutionen und Strukturen, die Politik einzelner Reichsstände, Konflikte und Problemfelder der Zeit im Blickpunkt. Mit dem Überfall des preußischen Königs auf Schlesien brach der österreichisch/preußische Dualismus im Jahr 1740 erstmals offen aus. Gleichzeitig endete mit dem Tod Kaiser Karls VI. vorläufig das seit über drei Jahrhunderten bestehende Kaisertum der Habsburger. Zwar brachten die kriegerischen Auseinandersetzungen um das habsburgische Erbe die bestehende Ordnung des Reichs ins Wanken, die Wahl eines Wittelsbachers zum Kaiser ließ die Reichsidee jedoch von Neuem aufleben. Anhand der damaligen Diskussionen sollen die Probleme des Reichs und der Reichspolitik in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erörtert werden.

Einführende Literatur: Karl Otmar v. Aretin: Das Alte Reich 1648-1806, Bd. 2: Kaisertradition und österreichische Großmachtspolitik (1684-1745), Stuttgart 1997; Georg Schmidt: Geschichte des Alten Reiches, Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Stephan Wendehorst u.a. (Hg.): Lesebuch Altes Reich (Bibliothek Altes Reich, 1), München 2006.

K Forschungskolloquium (Hist 900)

Forschungsperspektiven

Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 18-20 Uhr

HI, SR

Das Forschungskolloquium wendet sich an Studierende, die sich vor oder in der Phase des Examens befinden. Besprochen werden neuere Forschungen zu den drei Jahrhunderten frühneuzeitlicher Geschichte – also auch Dissertationen, Staatsexamens- und Magisterarbeiten.

Praktikumsmodul für den M.A. Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung:

Hist MA PA

Zur Belegung des Praktikumsmoduls wenden Sie sich bitte vor Beginn der Vorlesungszeit an Herrn Dr. Klinger.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Vorlesungen:

- V Presse und Gesellschaft (I) Mo. 10-12 Uhr
 Grundlinien der Mediengeschichte im 18. und 19. Jahrhundert UHG, HS 145
 Prof. Dr. Werner Greiling

„Stumpf ist der Mensch, der keine Zeitung liest“, meinte August Ludwig Schlözer 1804. Doch noch stumpfer sei jener, „der eine Nachricht für wa[h]r hält, blos ‚weil sie in der Zeitung steht‘“. Mächtig sei der Einfluss, den die Zeitungen auf die Menschen und die deutsche Nation ausübten. In Sprache, Ideen und Gesinnungen würden sie zur Bildung ebenso beitragen wie zur „Verunbildung“. Mit diesen Worten ist der hohe Stellenwert der Presse in der Gesellschaft des 18. und 19. Jahrhunderts treffend beschrieben. Die Vorlesung skizziert die Entstehung und Entwicklung aller Pressegeattungen und thematisiert darüber hinaus noch weitere Medien und Kommunikationsmittel. Dabei fragt sie auch nach den technischen und logistischen Voraussetzungen des Pressewesens, nach den politischen und juristischen Rahmenbedingungen und nach seiner Rolle in Staat und Gesellschaft.

Einführende Literatur: Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz 2005; Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2000; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München 2019; Werner Greiling: Presse und Öffentlichkeit in Thüringen. Mediale Verdichtung und kommunikative Vernetzung im 18. und 19. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2003; Martin Welke/Jürgen Wilke (Hrsg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext, Bremen 2008.

- V Europäische Geschichte zwischen Restauration und Mi. 8-10 Uhr
 Revolution 1815-1848/49 UHG, HS 235
 Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Der Wiener Kongress von 1814/15 ordnete das europäische Staatensystem neu. Nach den grundlegenden politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen im Gefolge der Französischen Revolution versuchten die Regierungen, die europäischen Entwicklungen in ruhigeren Bahnen zu halten. Die folgende Phase der Restauration mündete aber bereits 1830 in neue Revolutionen, die zu einer erneuten Beschleunigung der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Wandlungsprozesse führte. Die Vorlesung, die sich auf Frankreich, England und Deutschland konzentrieren wird, soll einen Überblick über diese Entwicklungen geben und jene wachsenden Widersprüche zwischen konservativ-restaurativen Politikansätzen einerseits und dem politischen und sozialen Emanzipationsstreben der neuen bürgerlichen Gesellschaft andererseits herausarbeiten, die zur Revolution von 1848 führten.

Literatur: H. BRANDT, Europa 1815-1850. Reaktion – Konstitution – Revolution, Stuttgart 2002; D. LANGEWIESCHE, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849 (= OGG 13), München 2007.

- V Das „Dritte Reich“ Di. 16-18 Uhr
 Prof. Dr. Rainer Gries UHG, HS 235

In der Vorlesung werden grundlegende Probleme der Geschichte des Nationalsozialismus und neuere wissenschaftliche und publizistische Kontroversen und Debatten vorgestellt: Die Vorgeschichte und die Voraussetzungen der Machtübernahme 1933, der Umbau zur Diktatur, das Verhältnis von Partei und Staat, die Geschichte von Wirtschaft und Gesellschaft, das Zusammenspiel von Propaganda und Terror, die Verfolgung und Vernichtung von Juden und anderen Gruppen der Bevölkerung, die Radikalisierung des Regimes mit Beginn des Zweiten Weltkrieges. Das Besondere des nationalsozialistischen Führerstaates wird dabei durch den Vergleich mit dem italienischen Faschismus und dem österreichischen „Austrofaschismus“ herausgearbeitet. Ein besonderes Augenmerk wird auf den politischen, publizistischen und propagandistischen sowie auf den sozialen und wirtschaftlichen

Legitimationsstrategien der NS-Diktatur liegen: Geling es Hitler und seinen Gefolgsleuten, eine „Volksgemeinschaft“ zu schmieden?

Einführende Literatur: Götz Aly: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt 2005; Wolfgang Benz: Geschichte des Dritten Reiches, München 2000; Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, München 2007 (erweiterte Neuauflage 2001); Ian Kershaw: Der NS-Staat: Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 2002; Dietmar Süß/Winfried Süß (Hrsg.): „Das Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008.

V Dreimal Internationale Beziehungen im 20. Jahrhundert in Grundzügen
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltungen

Termine: 10.11. 12-16 Uhr UHG, HS 145
11.11. 12-16 Uhr CZ 3, SR 114
12.11. 14-18Uhr UHG, HS 24
13.11. 12-14 Uhr UHG, HS 146;14-16 Uhr, CZ 3, SR 114
14.11. 14 - 18 Uhr UHG, HS 146

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den Grundzügen der Internationalen Beziehungen von 1933 – 2008.

In einem ersten Schritt werden die Jahre 1933 – 1945 thematisiert, in einem zweiten die Jahre 1945 – 1990 und in einem dritten die Jahre 1990-2008.

Die Jahre 1933-1945 sind gekennzeichnet von Revisionismus, Diktaturen, Demokratien, Hegemoniebestrebungen, Appeasement, Völkermord und Krieg; die Jahre 1945-1990 von Ost-West-Konflikt, Demokratie, Diktatur und Integration; die Jahre 1990-2008 vom Ende des Ost-West-Konflikts, Aufbruch zu Demokratien, verstärkter Integration und von neuen sicherheitspolitischen und außenpolitischen Krisen und Bedrohungsszenarien.

Eine Literaturliste wird in der ersten Lehrveranstaltung vorgelegt.

V Schuld in der Geschichte. Der Kampf gegen das Vergessen
und das Bedürfnis nach Aussöhnung
Prof. Dr. Klaus-M. Kodalle

Do. 18-20 Uhr
UHG, HS 24

Nähere Informationen zu dieser Vorlesung finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter Historisches Institut / Geschichte des 19./20. Jahrhunderts bzw. bei den Ankündigungen des Instituts für Philosophie.

Module für Bachelor, Grundstudium Lehramt und Magister:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

GK Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / PD Dr. Silke Satjukow UHG, HS 24

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhunderts. Der Grundkurs bietet einen chronologischen, an grundsätzlichen Themenkomplexen und Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur ab.

Einführende Literatur: Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006; Andreas Wirsching (Hrsg.): Neueste Zeit (= Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006. Ansonsten sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

- S I** Industrialisierung, industrielle Revolution und gesellschaftlicher Wandel
Dr. Falk Burkhardt

Mo. 14-16 Uhr
AB 4, SR 11

Tutorium: Mo. 16-18 Uhr, Thomas Kretschmer, UHG, SR 165

Das 19. Jahrhundert stellt für große Teile Europas das Jahrhundert der Industrialisierung dar und damit den Umbruchprozeß von der vorindustriellen, traditionellen Wirtschaftsgesellschaft zu einer modernen arbeitsteiligen, mechanisierten und marktorientierten Wirtschaftsform. Nach Eric Hobsbawm war die Industrialisierung „die gründlichste Umwälzung menschlicher Existenz in der Weltgeschichte“. Grundlegende Wandlungen in wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Handlungsebenen begleiteten den Umgestaltungsprozeß der *Westeuropäischen Doppelrevolution*, der um 1780 in England einsetzenden *Industriellen Revolution* und der 1789 in Frankreich beginnenden *politisch-sozialen Revolution*. Der Begriff „Industrielle Revolution“ aber ist umstritten wie auch die neuere Forschung von einer zeitgleichen und flächendeckenden Industrialisierung Abstand genommen hat. Betont wird hingegen der evolutionäre Charakter des Industrialisierungsprozesses, der zunächst ein regionales Phänomen und durch Führungs- und Wachstumsregionen bestimmt sei. Das Basismodulseminar fragt nach den grundlegenden Begrifflichkeiten dieser komplexen Vorgänge sowie nach Verlauf und Zäsuren der deutschen Industriellen Revolution. Es bietet Studierenden der ersten Semester Gelegenheit, Fähigkeiten und Fertigkeiten für das Studium der Neueren Geschichte, insbesondere des 19. Jahrhunderts, zu erwerben und zu erproben.

Literatur. HILGER/HÖLSCHER, Industrie, Gewerbe, in: *Geschichtliche Grundbegriffe*, hg. von Brunner/Conze/Koselleck, Bd. 3, Stuttgart 1983, S. 237-304; HAHN, *Die industrielle Revolution in Deutschland*, München 1998; LENGER, *Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung*, Stuttgart 2005.

alternativ:

- S II** Die ungarische Revolution von 1848 und ihr mitteleuropäischer Kontext
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 8-10 Uhr
HI, SR

Tutorium: Do. 14-16 Uhr, Margarete Weiß

(zugl. Seminar zum Basismodul Geschichte Südosteuropas für B.A. Südosteuropastudien)

Nirgendwo in Europa war die Revolution von 1848 so erfolgreich wie in Ungarn, nirgendwo ist sie so katastrophal gescheitert und nirgendwo sonst bildet sie bis heute einen derart zentralen Bezugspunkt des nationalen Selbstbildes. Schon im April 1848 wurden die Grundzüge einer modernen Verfassung gesetzlich verankert. Für das Gesamtgefüge der Habsburgermonarchie war dieser rasche Erfolg eine schwere Belastung, die schließlich in den offenen Bruch führte. Zugleich löste die Revolution einen unerwarteten Prozess nationaler Selbstbehauptung bei Serben und Kroaten, Slowaken und Rumänen aus.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Lektüre zentraler Dokumente zur ungarischen Revolution von 1848. Auf diesem Weg erschließt das Seminar zentrale nationale und politische Problemlagen des 19. Jahrhunderts.

Das Seminar wird durch ein Pflichttutorium unterstützt (Do 14-16 Uhr).

Einführende Literatur. Evans, R. J. W.: 1848-1849 in the Habsburg Monarchy, in: Ders. und Pogge von Strandmann, Hartmut (Hrsg.), *The Revolutions in Europe, 1848-9. From Reform to Reaction*, Oxford 2000, S. 181-206.

alternativ:

- S III** Antworten auf die Krise des Liberalismus: Sowjetkommunismus, Faschismus/Nationalsozialismus, New Deal
Dr. Franka Maubach
Tutorium: Di. 18-20 Uhr, Daniel Nauck, UHG, SR 165
- Do. 16-19 Uhr
AB 4, SR 1
14tägig, Beginn: 23.10.

Die Oktoberrevolution von 1917, der Marsch der Faschisten auf Rom 1922 sowie die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten und die Regierungsübernahme Roosevelts 1933 stellen ganz unterschiedliche Reaktionen auf eine ähnliche historische Herausforderung dar: auf die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Krise des Liberalismus seit dem Ersten Weltkrieg. Während die autoritär-totalitären Staaten auf dem Boden rassen- oder klassenbezogener gewaltsamer Verfolgungspolitik eine radikale Alternative anstrebten, setzte der New Deal auf den dritten Weg einer Reform des demokratischen Systems. Die konkreten Krisenbewältigungsstrategien jedoch entwickelten sich teilweise parallel: Die Dominanz staatlicher Lenkung statt gesellschaftlicher Selbstregulierung sowie Formen der Planwirtschaft, der Konformisierung der Massengesellschaft und der Biopolitik finden sich beispielsweise in allen vier Systemen. Im Seminar soll versucht werden, im transnationalen Vergleich Ähnlichkeiten und Unterschiede – etwa der Führerfiguren, der Propaganda, der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Kultur – ebenso herauszuarbeiten wie Aspekte der Beziehungsgeschichte der vier Systeme.

Einführende Literatur. Wolfgang Schivelbusch: Entfernte Verwandtschaft. Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal 1933-1939, Frankfurt a.M. 2008 [zuerst 2005; zur Anschaffung empfohlen]; Martin Loiperdinger u.a. (Hrsg.): Führerbilder: Hitler, Mussolini, Roosevelt, Stalin in Fotografie und Film, München/Zürich 1995.

alternativ:

- S IV** Raub und Restitution. NS-Kunstraub und Wiedergutmachungspolitik
Timo Saalman, M.A.
Tutorium: Mi. 16-18 Uhr, Philipp Heß, AB 4, SR 20
- Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 223

Die Veranstaltung ist epochenübergreifend angelegt und behandelt den NS-Kunstraub und dessen Nachgeschichte, die Restitution der geraubten Kunst an die ursprünglichen Eigentümer oder deren Erben. Für die NS-Zeit soll herausgearbeitet werden, wie der Kunstraub in Deutschland und im besetzten Ausland organisiert war: Welche politischen und ideologischen Ziele hatte der Kunstraub? Welche staatlichen Stellen und Experten (Kunsthistoriker, Museumsleute, Kunsthändler) waren beteiligt und wer profitierte von dem Raubgut? Für die Nachkriegszeit wird der Frage nachgegangen, wie die Wiedergutmachungspolitik auf den Kunstraub reagierte: Welche politischen Interessen leiteten die Restitution seit ihren Anfängen in der Nachkriegszeit? Wie haben sich die Anforderungen an die Restitution nach dem Ende des Kalten Krieges und durch die Globalisierung verändert?

Einführende Literatur. Constantin Goschler: Schuld und Schulden. Die Politik der Wiedergutmachung für NS-Verfolgte seit 1945, Göttingen 2005; Anja Heuß: Kunst- und Kulturgutraub. Eine vergleichende Studie zur Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Frankreich und der Sowjetunion, Heidelberg 2000; Lynn H. Nicholas: Der Raub der Europa. Das Schicksal europäischer Kunstschatze im Dritten Reich, München 1995.

alternativ:

- S V** Die Geschichte der Kernenergie in Westeuropa seit 1945
Hendrik Ehrhardt, M.A.
Tutorium: Di. 18-20 Uhr, Immo Rebitschek, UHG, SR 164
- Mo. 16-18 Uhr
HI, SR

Kernenergie ist eine der umstrittensten und zugleich schillerndsten Technologien des 20. Jahrhunderts. Nach dem Zweiten Weltkrieg kannte die so genannte „Atomeuphorie“ in vielen Bereichen kaum Grenzen: man glaubte nicht nur daran mittels Kerntechnik Autos und Schiffe antreiben zu können, sondern auch das globale Energieproblem auf Dauer lösen zu können und mit Hilfe der neuen Technologie den Weltfrieden herstellen zu können. Die mit diesen und anderen Phänomenen verbundene Euphorie schlug jedoch schon Ende der 1960er und erst recht in den 1970er-Jahren ins Gegenteil um. Mit den Protesten gegen den Bau von Kernkraftwerken, den Atomwaffensperrvertrag sowie den Nato-Doppelbeschluss und gegen den allmächtigen „Atom-Staat“ zog eine ungeahnte Protestwelle gegen die Kernenergie herauf, die in dieser Form kaum vorherzusehen war. Im Seminar soll die Geschichte der Kernenergie in Westeuropa unter sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Aspekten unter die Lupe genommen. Besonderes Augenmerk soll dabei neben der Bundesrepublik Deutschland vor allem auf Großbritannien und Frankreich gelegt werden.

Literatur: Chick, Martin, Electricity and Energy Policy in Britain, France and the United States since 1945, Cheltenham 2007; Hohensee, Jens/ Salewski, Michael (Hg.), Energie-Politik-Geschichte. Nationale und internationale Energiepolitik seit 1945, Stuttgart 1993; Radkau, Joachim, Aufstieg und Krise der deutschen Atomwirtschaft 1945-1975, Hamburg 1983; Rusinek, Bernd A., „Kernenergie, Schöner Götterfunken!“ Die „umgekehrte Demontage“. Zur Kontextgeschichte der Atomeuphorie, in: Kultur & Technik 4/1993, S. 15-21; Smil, Vaclac, Energy in World History, Boulder 1994.

alternativ:

S VI „Dynamische Zeiten“. Die langen sechziger Jahre Di. 16-18 Uhr
 Dr. Sybille Steinbacher CZ 3, SR 317
Tutorium: Mi. 18-20 Uhr, Daniel Nauck, UHG, SR 163

Umwälzungen in Politik, Gesellschaft und Kultur prägten die sechziger Jahre. Das Seminar untersucht unter politik-, sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive zentrale Merkmale des gesellschaftlichen Wandels in der Bundesrepublik, die sich in den fünfziger Jahren bereits anbahnten und bis in die Siebziger fortwirkten. Gefragt wird nach Formen und Auswirkungen von Autoritätskritik und Freiheitsbegehren, wobei der Schwerpunkt auf der nachhaltigen Veränderung des politisch-kulturellen Wertesystems liegt. Zeitgenössische Leitbegriffe lauteten: „gesellschaftlicher Aufbruch“, „Demokratisierung“ oder „Planung“. Was es damit auf sich hatte, wird mit Blick auf Konsum, massenmediale Öffentlichkeit, technokratische Visionen, Bildungsreform, Lebensstil, Geschlechterrollen, Jugendprotest und einige weitere zentrale Themenfelder erschlossen, wobei immer auch der Blick auf andere westliche Staaten gerichtet sein wird.

Einführende Literatur: David Farber (Hrsg.): The Sixties. From Memory to History, Chapel Hill 1994; Matthias Frese / Julia Paulus / Karl Tepe (Hrsg.): Demokratisierung und gesellschaftlicher Aufbruch. Die sechziger Jahre als Wendezeit der Bundesrepublik, Paderborn u.a. 2003; Norbert Frei: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, München 2008; Axel Schildt / Detlef Siegfried / Karl Christian Lammers (Hrsg.): Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000.

alternativ:

S VII Die siebziger Jahre im deutsch-deutschen Vergleich Mi. 12-14 Uhr
 Prof. Dr. Rainer Gries Fürstengr. 27, SR 103
Tutorium: Mo. 16-18 Uhr, Philipp Heß, AB 4, SR 10

Knallbunt und frech: die Alltagskultur der siebziger Jahre zeigte sich farbenfroh und fröhlich. Doch dieses Jahrzehnt war zugleich eine Zeit der Ernüchterung, der Krisen, der Ängste und des Verlustes an Utopien – diesseits wie jenseits des Eisernen Vorhanges. Die erste Ölkrise erschütterte das Selbstbewusstsein der westdeutschen Wohlstandsgesellschaft. 1974 stellte der neue Bundeskanzler Helmut Schmidt seine Regierungserklärung unter die Leitmotive

„Kontinuität und Konzentration“. Die Älteren befürchteten das Ende der Autogesellschaft; ihr Aufbau- und Wohlstandswerk war jetzt in Frage gestellt. Die Jüngeren sahen das Ende der Zukunft herannahen, fühlten sich durch den Bau von Atomkraftwerken und durch ökologischen Raubbau bedroht. Mit der Kraft der Verzweiflung engagierten sie sich in den neuen sozialen Bewegungen. Und in der DDR erloschen in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts die großen Hoffnungen auf einen Neuanfang unter der Führung von Erich Honecker. In dem Seminar sollen vor allem alltagsgeschichtliche Phänomene als Beitrag zu einer vergleichenden deutsch-deutschen Politik- und Gesellschaftsgeschichte beobachtet werden.

Einführende Literatur. Werner Faulstich: Die Kultur der 70er Jahre. Paderborn 2004; Andreas Rödder: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990 (= Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd. 19a), München 2003; Tim Schanetzky: Die große Ernüchterung. Wirtschaftspolitik, Expertise und Gesellschaft in der Bundesrepublik 1966 bis 1982, Berlin 2007.

alternativ:

S VIII	1989 – Wie „friedliche“ und „samtene“ Revolutionen zum Ende einer Weltordnung führten Dr. Tanja Bürgel <i>Tutorium: Mo. 18-20 Uhr, Philipp Heß, AB 4, SR 10</i>	Mi. 14-16 Uhr 14-tägig, Beginn: 22.10. UHG, SR 259 <i>plus Blockseminar</i>
---------------	---	--

In seinem Buch „Das Zeitalter der Extreme“ lässt Eric Hobsbawm die Weltgeschichte des „kurzen“ 20. Jahrhunderts um 1990 enden. Die Jahreszahl 1989 symbolisiert in seiner Darstellung den Beginn einer neuen Ära. Aus einer solchen Perspektive werden Gorbatschow und die „friedlichen Revolutionäre“, die Ende der achtziger Jahre in Leipzig oder Prag auf die Straße gingen, um liberalere Zustände in ihren Ländern einzufordern, zu Pionieren einer neuen Zeit. Es ist aber auch klar, wie schnell deren Forderungen und Zukunftsentwürfe in der politischen Bedeutungslosigkeit verschwanden, als sie von einer Lawine viel weiter reichender Umwälzungen überrollt wurden. In der Übung werden zunächst wesentliche Stationen der Umbrüche in der Sowjetunion und der DDR (1986-1991) untersucht und abschließend in einem Blockseminar verschiedene historische und kulturkritische Deutungsversuche der „Zeitenwende 1989“ diskutiert.

Einführende Literatur. Paul Virilio, Rasender Stillstand, Essay, München 1992; Eric Hobsbawm: Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1998.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320)

V	Presse und Gesellschaft (I) Grundlinien der Mediengeschichte im 18. und 19. Jahrhundert Prof. Dr. Werner Greiling <i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.</i>	Mo. 10-12 Uhr UHG, HS 145
----------	--	------------------------------

zusammen mit:

S	Revolution und Öffentlichkeit 1848/49 in Deutschland Prof. Dr. Werner Greiling	Mo. 14-16 Uhr HI, SR
----------	---	-------------------------

Öffentlichkeit und Kommunikation sind wichtige Charakteristika der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Bei deren Entstehung und Ausprägung gelten sie als wichtige Voraussetzungen. So gab es folgerichtig in der Revolution von 1848/49 nicht lediglich eine intensive Diskussion um das Prinzip von „Öffentlichkeit“, sondern diese setzte sich im revolutionären Doppeljahr in vielen Teilbereichen der Gesellschaft auch in einer neuen Qualität durch. Das gilt für die Presse, die 1848 zur enormen Ausweitung und Politisierung von „Öffentlichkeit“ beitrug, aber auch für das Vereinswesen, die Volksversammlungen, die Parlamente und für zahlreiche weitere Teilbereiche, die allesamt im Zusammenhang mit dem Revolutionsverlauf untersucht werden.

Einführende Literatur: Werner Greiling: Revolution und Öffentlichkeit, in: Klaus Ries (Hrsg.): Revolution an der Grenze. 1848/49 als nationales und regionales Ereignis, St. Ingbert 1999, S. 51-83; Wolfram Siemann: Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutschland 1806-1871, München 1995; ders.: 1848/49 in Deutschland und Europa. Ereignis – Bewältigung – Erinnerung, Paderborn u.a. 2006; Dieter Hein: Die Revolution von 1848/49, München 2007; Frank Lorenz Müller: Die Revolution von 1848/49, Darmstadt 2002.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320)

V	Das „Dritte Reich“ Prof. Dr. Rainer Gries	Di. 16-18 Uhr UHG, HS 235
----------	--	------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S I	Dr. Sybille Steinbacher Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft	Mi. 10-12 Uhr Fürstengr. 27, SR 103
------------	---	--

Nicht selten rief die Führung des NS-Staates einen „Eintopfsonntag“ aus. In den Gaststätten des Deutschen Reiches gab es dann überall das gleiche Essen, und die Wochenschau zeigte Hitler und Goebbels, wie sie gemeinsam mit „einfachen Leuten“ Eintopf verspeisten. Demonstriert wurde damit die klassenlose „Volksgemeinschaft“, eine soziale Utopie, die gleichermaßen Gesellschaftstheorie und Herrschaftspraxis des NS-Staates war. Das Seminar fragt unter sozial- und alltagsgeschichtlicher Perspektive nach dem Konzept und der Umsetzung der nationalsozialistischen „Volksgemeinschafts“-Ideologie. Welche gesellschaftlich integrativen Vorstellungen waren damit verbunden? Woher kam die Idee vom Volk als von Totalität geprägter Handlungseinheit? In welcher Tradition von Gemeinschaftsutopien stand sie? Wie sah die soziale Praxis insbesondere im Krieg aus und welche Rolle spielte der Rassismus? Gefragt wird auch nach dem Fortwirken der Ideologie, denn dass Vorstellungen vom „volksgemeinschaftlichen Zusammenhalt“ nach dem Ende der NS-Herrschaft nicht einfach verschwunden sind, liegt auf der Hand.

Einführende Literatur: Norbert Frei: „Volksgemeinschaft“. Erfahrungsgeschichte und Lebenswirklichkeit der Hitler-Zeit, in: Ders., 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen, München 2005, S. 106-128. Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, München 2007 (erweiterte Neuauflage 2001). Michael Wildt: Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919-1939, Hamburg 2007; Dietmar Süß/Winfried Süß (Hrsg.): „Das Dritte Reich“. Eine Einführung, München 2008.

alternativ

S II	Dr. Sybille Steinbacher Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft	Mi. 16-18 Uhr CZ 3, SR 226
-------------	---	-------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

Hauptstudium Lebramt und Magister, Masterstudiengänge:

V	Presse und Gesellschaft (I) Grundlinien der Mediengeschichte im 18. und 19. Jahrhundert Prof. Dr. Werner Greiling	Mo. 10-12 Uhr UHG, HS 145
----------	---	------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

V Europäische Geschichte zwischen Restauration und Revolution 1815-1848/49 Mi. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

V Das „Dritte Reich“ Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

V Dreimal Internationale Beziehungen im 20. Jahrhundert in Grundzügen
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltungen

Termine: 10.11. 12-16 Uhr UHG, HS 145
11.11. 12-16 Uhr CZ 3, SR 114
12.11. 14-18Uhr UHG, HS 24
13.11. 12-14 Uhr UHG, HS 146;14-16 Uhr, CZ 3, SR 114
14.11. 14 - 18 Uhr UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

V Schuld in der Geschichte. Der Kampf gegen das Vergessen Do. 18-20 Uhr
und das Bedürfnis nach Aussöhnung UHG, HS 24
Prof. Dr. Klaus-M. Kodalle

Nähere Informationen zu dieser Vorlesung finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis unter Historisches Institut / Geschichte des 19./20. Jahrhunderts bzw. bei den Ankündigungen des Instituts für Philosophie.

HpS Wirtschaftliche und politische Integration im 19. Jahrhundert: Di 16-18 Uhr
Der Deutsche Zollverein 1834-1871 HI, SR
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Marko Kreutzmann

Die Bedeutung des im Jahre 1834 begründeten Deutschen Zollvereins für die ökonomischen und politischen Wandlungsprozesse im Deutschland des 19. Jahrhunderts wird in der historischen Forschung bis heute kontrovers diskutiert. Während die Behauptung der älteren deutschen Nationalgeschichte, wonach der Deutsche Zollverein lediglich eine wirtschaftliche Vorstufe des 1871 gegründeten Deutschen Kaiserreiches gewesen sei, durch jüngere Arbeiten zurückgewiesen wurde, erhielt die Frage nach den Interdependenzen von wirtschaftlicher und politischer Integration vor dem Hintergrund der europäischen Einigungsprozesse des 20. und 21. Jahrhunderts eine besondere Aktualität. Im Hauptseminar sollen auf der Grundlage aktueller Forschungsansätze die komplexen Wechselwirkungen im Rahmen des Zollvereins neu gewichtet werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die den Zollverein maßgeblich tragenden Beamten sowie auf diejenigen gesellschaftlichen Kräfte gerichtet, die eigene Fortschrittserwartungen an den Zollverein knüpften.

Um **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat wird gebeten.

Literatur: Hans-Werner HAHN, Geschichte des deutschen Zollvereins, Göttingen 1984; DERS., Wirtschaftspolitische Offensive mit deutschlandpolitischem Langzeiteffekt? Der Zollverein von 1834 in preußischer Perspektive, in: Michael GEHLER u.a. (Hrsg.), Ungleiche Partner? Österreich und Deutschland in ihrer gegenseitigen Wahrnehmung. Historische Analysen und Vergleiche aus dem 19. Jahrhundert, Stuttgart 1996, S. 95-111; Rolf H. DUMKE, Der Deutsche Zollverein als Modell ökonomischer Integration, in: Helmut BERDING (Hrsg.), Wirtschaftliche und politische Integration in Europa im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 1984, S. 71-101; Hans-Jürgen BIELING/ Marika LERCH (Hrsg.), Theorien der europäischen Integration, Wiesbaden 2005; Hans-Ulrich WEHLER, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Von der Reformära bis zur industriellen und politischen „Doppelrevolution“. 1815-1845/49, München 2005.

HpS Die Implosion des sozialistischen Lagers
Prof. Dr. Rainer Gries

Di. 10-12 Uhr
HI, SR

2009 jährt sich das Ende des „real existierenden Sozialismus“. Vor zwei Jahrzehnten, im Doppeljahr 1989/90, fielen die von der Sowjetunion beherrschten Staaten und Gesellschaften in Europa in sich zusammen. In diesem Hauptseminar sollen die Geschichte und die Gründe dieser welthistorisch bedeutsamen Implosion analysiert werden. Dabei gilt es, langfristige strukturelle Probleme der sozialistischen Gesellschaften, mittelfristige Entwicklungen und kurzfristige Wechselwirkungen im Jahr 1989 zusammen zu denken und in ihren Wirkungen abzuwägen. Der Kollaps des sozialistischen Systems stellt sich überdies als Ergebnis eines transnationalen Bedingungsgeflechtes dar: Ohne die Gründung der freien Gewerkschaft „Solidarność“, ohne die Wahl eines Papstes aus der Volksrepublik Polen und ohne die Öffnung des Eisernen Vorhanges durch die Volksrepublik Ungarn wäre die Mauer zwischen den beiden deutschen Staaten nicht gefallen. **Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.**

Einführende Literatur: Hans-Hermann Hertle: Chronik des Mauerfalls. Die dramatischen Ereignisse um den 9. November 1989. Berlin 102006.

HpS Gedenken, Gedächtnis, Erinnerung: Eine kritische Auseinandersetzung
mit den Methoden und Inhalten der Collective Memory Studies
Prof. Wulf Kansteiner PhD

Di. 12-14 Uhr
HI, SR

Die Gedächtniswelle scheint nicht abzureißen. Seit nun zwei Jahrzehnten boomt die Erforschung von Kollektivgedächtnissen in vielen akademischen Kontexten. Die Veranstaltung setzt sich kritisch mit diesem Phänomen auseinander und rekonstruiert und hinterfragt die Methoden, die zur historischen Konstruktion von Erinnerung, Gedenken und Gedächtnis eingesetzt werden. Die Seminarteilnehmer werden diese Methoden an unterschiedlichen komparativ und interdisziplinär ausgerichteten Fallstudien anwenden.

Die konkrete Ausgestaltung richtet sich dabei nach den inhaltlichen Interessen der Seminarteilnehmer und dem verfügbaren Quellenmaterial. Zur Wahl stehen beispielsweise Themen wie die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg oder zeitnähere Fragen wie 9/11, der Kosovokrieg oder die Debatte um „1968“. Wichtig ist dabei, dass sich einige Teilnehmer auf visuelle Quellen wie Film, Fernsehen oder Internet konzentrieren und/oder bereit sind, auch mit nicht-deutschsprachigem Quellenmaterial zu arbeiten.

Persönliche Anmeldung unmittelbar nach Erscheinen dieses Vorlesungsverzeichnisses im Lehrstuhlsekretariat.

Einführende Literatur: Astrid Erll, Ansgar Nünning (Hrsg.), Cultural Memory Studies: An international and interdisciplinary Handbook. Berlin 2008; Astrid Erll, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen Stuttgart 2005; Norbert Frei, 1945 und Wir: Das Dritte Reich im Bewusstsein der Deutschen, München 2005; Ned Lebow, Wulf Kansteiner, Claudio Fogu (Hrsg.), The Politics of Memory in Postwar Europe (Duke University Press 2006; Daniel Levy, Natan Sznaider, Erinnerung im globalen Zeitalter: Der Holocaust, aktualisierte Neuauflage, Frankfurt 2007; Harald Welzer, Das kommunikative Gedächtnis: Eine Theorie der Erinnerung, 2. Aufl. München 2008; und die Beiträge in den Ausgaben 1-3 (2008) der Sage-Zeitschrift Memory Studies.

Ü *Methodik / Quellenkunde*
Einführung in die Archivkunde und die
Historischen Hilfswissenschaften
Dr. Heinz Mestrup

Fr. 10-12 Uhr
HI, SR

Die systematische Vermittlung von Kenntnissen zur Nutzung von Archiven spielt im Verlaufe eines Geschichtsstudiums in der Regel eine untergeordnete Rolle. Die Studierenden werden mit der Archivarbeit häufig erst bei der Anfertigung ihrer Examensarbeiten konfrontiert und dabei gezwungen, sich relativ schnell in eine ungewohnte Materie einzuarbeiten. Auch die Historischen Hilfswissenschaften werden zumeist eher am Rande behandelt. Die Veranstaltung soll einerseits praktische Tipps für den künftigen Archivnutzer liefern, also etwa einen Überblick über

unterschiedliche Archive, verschiedene Arten von Archivgut, rechtliche Rahmenbedingungen und geeignete Recherchestrategien. Vermittelt werden auch Einblicke in die Tätigkeit des Archivpersonals (Bewertung, Bestandserhaltung u.a.) und den Betriebsablauf von Archiven. Kenntnisse dieser Art sind auch für die Quellenrecherche des Nutzers von großer Bedeutung. Eher theoretische, archivwissenschaftliche Fragen (Bewertungsstrategien im Wandel der Zeiten und in unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen) erfahren ebenfalls Beachtung. Im Mittelpunkt des hilfswissenschaftlichen Teiles steht eine einführende Vermittlung handwerklicher Fertigkeiten insbesondere auf den Gebieten von Paläographie und Diplomatik. Im Rahmen der Veranstaltung finden Führungen in verschiedenen Archiven durch ausgewiesenes Fachpersonal statt. Im Rahmen der Veranstaltung kann neben dem Übungs- auch ein Exkursionsnachweis erworben werden.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **maximal 25 Personen** begrenzt. Eine **persönliche Voranmeldung ist erwünscht**. Termine: Mittwoch, den 1. und 8. Oktober 2008 (14-16 Uhr), Zwätzengasse 3, Raum 202.

Einführende Literatur: Martin Burkhardt: Arbeiten im Archiv – praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn u. a. 2006; Eckart G. Franz: Einführung in die Archivkunde. 7. aktualisierte Aufl. Darmstadt 2007; Friedrich Beck, Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 4. Aufl. Köln u. a. 2004; Ahasver von Brandt: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 17. Auflage Stuttgart 2007.

Ü *Historische Hilfswissenschaften*

Lese- und Schreibkurs Paläographie
Joachim Hendel, M.A.

Mo. 12-14 Uhr
HI, SR
Beginn: 27.10.

In dieser Übung sollen grundlegende Kenntnisse zu deutschen Handschriften des 16. bis 20. Jahrhunderts vermittelt werden, mit einem Schwerpunkt auf der Sütterlinschrift. Diese soll zur Unterstützung der Lesefähigkeiten selbst erlernt werden. Alle praktischen Tätigkeiten werden gemeinsam in der Übung durchgeführt.

Die Veranstaltung dient als Vertiefung des Paläographie- und Archivkurses (siehe Übung von Dr. Heinz Mestrup); beide Kurse können jedoch unabhängig voneinander besucht werden. Leistungsscheine werden nicht vergeben. Um **persönliche Anmeldung** unter joachimhendel@gmx.net wird gebeten. Der Kurs beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Ü *Methodik / Historiographie / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Die „vierte Gewalt“ - Massenmedien und Öffentlichkeit im *Blockveranstaltung*
19. und 20. Jahrhundert
Dr. Dietmar Süß

Vorbesprechung:
17.10., 10-12 Uhr
UHG, SR 259

Das Seminar untersucht epochenübergreifend die spannungsreiche Beziehung von Politik, Öffentlichkeit und Massenmedien vom Kaiserreich bis in die Bundesrepublik. Welchen Einfluss hatten Massenmedien, Presse, Funk und Fernsehen auf die Gestaltung von Politik? Welchen Zusammenhang gab es zwischen der Ausbreitung der Massenmedien und der Politisierung der Gesellschaft? Und welche Rolle spielten Massenmedien in unterschiedlichen politischen Systemen, in Demokratie und Diktatur? An unterschiedlichen historischen Fallbeispielen wird es um öffentliche Skandale, Kommunikationspolitik und den Wandel medialer Darstellungsformen gehen. Zusätzlich bietet das Seminar einen ersten Überblick über aktuelle Forschungen zur Mediengeschichte und Medientheorie.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung stattfinden. Der genaue Termin wird in der Vorbesprechung bestimmt. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden. Die **Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt**. **Persönliche Anmeldung per E-Mail:** dietmar.suess@uni-jena.de

Einführende Literatur: Frank Bösch/Norbert Frei (Hg.): Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert, Göttingen 2006.

Ü *Methodik / Historiographie / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Von Bebel zu Beck: Die Geschichte der Sozialdemokratie
Dr. Tobias Freimüller/Kristina Meyer M.A

Blockveranstaltung
Vorbesprechung:

Mi. 22.10., 10-12 Uhr, AB 4, SR 7

Seit ihrem Aufstieg zur Massenpartei der Arbeiterschaft im späten Kaiserreich war die SPD vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Wandlungsprozessen unterworfen. Die Instabilität der Weimarer Republik, das Verbot der Partei im „Dritten Reich“, die Erosion des Arbeitermilieus in der Nachkriegszeit, der Wertewandel der sechziger und siebziger Jahre – diese und andere Entwicklungen haben die älteste deutsche Partei immer wieder vor die Herausforderung gestellt, „Volkspartei“ zu bleiben, ohne die Prinzipien des „demokratischen Sozialismus“ zu opfern. In dieser Übung soll der Versuch gemacht werden, die Entwicklung der SPD vom Kaiserreich bis zur Gegenwart zu diskutieren. Dabei soll es weniger um eine ereignis- und programmgeschichtliche Chronologie gehen, als vielmehr um eine Historisierung und Kontextualisierung der Parteigeschichte mit Blick auf übergreifende Fragen des gesellschaftlichen Wandels.

Die Übung richtet sich an Studierende im fortgeschrittenen Grund- und im Hauptstudium und wird als Blockseminar an einem Wochenende stattfinden. Der genaue Termin wird in der Vorbesprechung bestimmt. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden. Die **Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Persönliche Anmeldung per E-Mail: kristina.meyer@uni-jena.de**

Einführende Literatur. Kurt Klotzbach: Der Weg zur Staatspartei. Programmatik, praktische Politik und Organisation der deutschen Sozialdemokratie 1945 bis 1965. Bonn 1996; Detlef Lehnert: Sozialdemokratie zwischen Protestbewegung und Regierungspartei 1848-1983. Frankfurt am Main 1983; Peter Lösche/Franz Walter: Die SPD. Klassenpartei – Volkspartei – Quotenpartei. Zur Entwicklung der Sozialdemokratie von Weimar bis zur deutschen Vereinigung. Darmstadt 1992; Klaus Schönhoven: Wendejahre. Die Sozialdemokratie in der Zeit der Großen Koalition 1966-1969. Bonn 2004; Franz Walter: Die SPD. Vom Proletariat zur Neuen Mitte. Berlin 2002.

Ü *Methodik / Historiographie / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Kommunismus in Deutschland
Boris Spornol, M.A.

Blockveranstaltung

17./18.01. 2009, HI, SR

Vorbesprechung: 24.10.2008, 12-14 Uhr, HI, SR

Die folgenreiche Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung in einen reformistischen und einen revolutionären Flügel geht bereits auf die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts zurück, aber erst durch die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) im Jahr 1918 – unter dem Einfluß der russischen Oktoberrevolution – wurde sie besiegelt. Die Übung unternimmt den Versuch, in einem ersten Schritt nach den ideengeschichtlichen Grundlagen der kommunistischen Bewegung in Deutschland zu fragen, um im Anschluß Entwicklungen und Stationen kommunistischer Politik bis zum Jahr 1989 zu beleuchten. Vor dem Hintergrund der deutsch-deutschen Systemkonkurrenz soll dabei ein besonderer Schwerpunkt auf dem gesellschaftlichen und politischen Umgang mit dem Kommunismus in der Bundesrepublik liegen, der in der Forschung erst allmählich Beachtung findet.

Die Übung wird als Blockseminar an einem Wochenende stattfinden. Die **Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Persönliche Anmeldung per E-Mail: boris.spornol@uni-jena.de**

Einführende Literatur. Lucian Hölscher: Weltgericht oder Revolution. Protestantische und sozialistische Zukunftsvorstellungen im deutschen Kaiserreich 1871-1914, Stuttgart 1989; Klaus Mallmann: Kommunisten in der Weimarer Republik. Sozialgeschichte einer revolutionären Bewegung, Darmstadt 1996; Till Kössler: Abschied von der Revolution. Kommunisten und Gesellschaft in Westdeutschland 1945-1968, Düsseldorf 2005; Patrick Major: The Death of the KPD. Communism and Anti-Communism in West Germany, 1945-1956, Oxford 1998; Heike Amos, Heike, Die Westpolitik der SED 1948/49-1961. „Arbeit nach Westdeutschland“ durch die Nationale Front, das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und das Ministerium für Staatssicherheit, Berlin 1999.

Ü *Historiographie*
Sommer 1914
Dr. Stefan Gerber

Mo. 14-16 Uhr
UHG, SR 147

„Die letzten Tage der Menschheit“ – unter diesem von Karl Kraus entlehnten Titel behandelte der britische Historiker Niall Ferguson in seinem 1998 Aufsehen erregenden Buch „The Pity of War“ (dt. 1999 „Der falsche Krieg“) die Tage zwischen dem 28. Juni, als in Sarajewo der österreichisch-ungarische Thronfolger erschossen wurde, und dem 4. August 1914 als das Ultimatum Großbritanniens an Deutschland zur Wahrung der Neutralität Belgiens auslief. David Fromkin betitelte 2004 sein Buch über diese Wochen vor Ausbruch des Weltkrieges „Europas letzter Sommer“. Solche eschatologischen Formulierungen versuchen den tiefen Bruch einzufangen, den der Ausbruch des Ersten Weltkrieges für Gesellschaft und Politik in Europa mit sich brachte. Die Tatsache, daß innerhalb weniger Wochen im Sommer 1914 mit letztlich nicht mehr zu bremsender Dynamik die lange angebahnte, gefürchtete und doch unerwartete „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ ausgelöst wurde, hat Historiker und Politiker das ganze Jahrhundert über beschäftigt und zu heftigen Kontroversen geführt. Das Seminar schlägt den Bogen von der im Zeichen der Kriegsschuldfrage stehenden Editionstätigkeit und Historiographie der europäischen Zwischenkriegszeit über die „Fischer-Kontroverse“ und ihre Ausläufer bis hin zur Wendung der Geschichtswissenschaft von der Konzentration auf die diplomatischen Aktivitäten der „Julikrise“ zu komplexerer Kriegsursachenforschung. Auch eher populäre Darstellungen, wie die Bücher von Barbara Tuchman oder Robert Massie werden einbezogen.

Literatur: Über die aus der großen Fülle der Publikationen näher zu betrachtende Literatur werden wir uns im Seminar verständigen. Zur knappen Einführung in die Problematik aus aktueller Perspektive: *Stig Förster*, Im Reich des Absurden. Die Ursachen des Ersten Weltkrieges, in: Bernd Wegener (Hrsg.), *Wie Kriege entstehen*. Zum historischen Hintergrund von Staatenkonflikten. Paderborn u. a. 2000, S. 211-252.

Ü *Historiographie / Methodik*
Tanz auf dem Vulkan: Politik, Kultur und Geistesleben in
der Weimarer Republik
Dr. Christina Morina

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: 24.10.2008, 16 Uhr, HI, SR

Termine:

22.-23.11.2008, 9-17 Uhr, HI, SR

24.-25.01.2009, 9-17 Uhr, HI, SR

„Weimar“ steht für eine Reihe von historischen Phänomenen: Deutschlands erste Demokratie, Revolution und Wirtschaftskrise, kulturelle Moderne und Massenkultur, Kosmopolitismus und Metropolenblüte, politischer Radikalismus und Straßengewalt, die goldenen Jahre des künstlerischen Lebens und der scheinbar in Erfüllung gehende Traum einer deutsch-jüdischen Symbiose. Wie ein Vulkan, in dem die vielfältigen Reaktionen auf den Einzug der Moderne brodeln, steht die Weimarer Republik paradigmatisch für den Glanz und die Krise der klassischen Moderne zugleich. Das Seminar widmet sich aus einer politik-, kultur- und ideengeschichtlichen Perspektive diesen Phänomenen. Es gibt dabei vor allem Einblick in die lebhaften historiographischen Debatten der letzten Jahrzehnte und nähert sich ausgewählten, von den Teilnehmern mitzubestimmenden, Aspekten auf der Grundlage unterschiedlicher methodischer Ansätze und Quellen.

Literatur: Thomas Kniesche (Hg.), *Dancing on the Volcano: Essays on the Culture of the Weimar Republic*, Columbia 1994. Peter Gay, *Die Republik der Außenseiter: Geist und Kultur in der Weimarer Zeit, 1918-1933*, Neuausgabe Frankfurt/Main 2004. Kurt Sontheimer, *Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933*, München, 4. Aufl., 1994. Detlev Peukert, *Die Weimarer Republik: Krisenjahre der klassischen Moderne*, Neuausgabe Frankfurt/Main, 2006.

OS Oberseminar Di. 18.30-20 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries / PD Dr. Silke Satjukow 14-tägig
HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Staatsexamens- oder Magisterarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion dieser Arbeiten. **Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.**

K Die napoleonische Herrschaft in Deutschland Mi 18-20 Uhr
in Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur der Deutschen HI, SR
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling

„Am Anfang war Napoleon“. Dieser viel zitierte Anfangssatz von Thomas Nipperdeys großer Darstellung „Deutsche Geschichte 1800-1866“ macht deutlich, welche Bedeutung das Eingreifen Napoleons für den weiteren Verlauf der deutschen Geschichte besaß. Wie die von Napoleon geschaffenen Veränderungen, seine direkte und indirekte Herrschaft über Deutschland und das Verhalten der von dieser Herrschaft Betroffenen zu beurteilen sind, war unter den Zeitgenossen und auch unter den Historikern stets umstritten. Das Kolloquium will zum einen die Entwicklungslinien der historischen Forschung nachzeichnen. Zum anderen soll danach gefragt werden, wie sich die napoleonische Herrschaft in der Geschichtskultur der Deutschen niederschlug. Besonderes Gewicht soll dabei auf das gerade durch eine große Ausstellung gewürdigte Königreich Westphalen, auf Preußen und auf Napoleons Bedeutung für den mitteldeutschen Raum gelegt werden.

Literatur: Hagen Schulze: Napoleon, in: Etienne Francois/ Hagen Schulze (Hrsg.) Deutsche Erinnerungsorte, Bd. 2, München 2001. S. 28-46; Andreas Klinger/ Hans-Werner Hahn/ Georg Schmidt, Das Jahr 1806 im europäischen Kontext. Balance, Hegemonie und politische Kulturen, Weimar 2008; Barbara Beßlich, Der deutsche Napoleon-Mythos. Literatur und Erinnerung 1800-1995, Darmstadt 2007; Roger Dufraisse, Die Deutschen und Napoleon im 20. Jahrhundert, München 1991; Werner Greiling, Napoleon in Thüringen. Wirkung – Wahrnehmung – Erinnerung, 2006

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Fürstengr. 27, SR 101
Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer / (Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule Ort und Zeit n. V.
Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des Jena Center, Prof. Dr. Norbert Frei.

**Interdisziplinäres Einführungsmodul im Masterstudiengang
Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts**

Mi 16-18 Uhr und Blockseminare

Ort der wöchentlichen Veranstaltung: Zwätzengasse 4, SR

Termine der Blockseminare:

29.10.2008, 12-16 Uhr UHG, SR 28

11.02.2009, 12-16 Uhr Fürstengr. 27, Kleiner Sitzungssaal (Rosensäle)

Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch im Kapitel „M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Geschichte und Öffentlichkeit

HpS Geschichte als Ausstellung: Theorien, Konzepte, Praktiken Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann HI, SR
Plus 3-tägige Blockveranstaltung mit Cilly Kugelmann, Programmdirektorin des Jüdischen Museums Berlin.

Historische Ausstellungen sind ein elementarer Bestandteil der Geschichtskultur. Als Medium der öffentlichen Präsentation und Auseinandersetzung mit Geschichte haben sie seit den 1980er Jahren zunehmend an Gewicht gewonnen. Parallel dazu hat sich die Debatte um die Ausstellbarkeit von Geschichte und die Eigenarten und Möglichkeiten des Mediums der historischen Ausstellung intensiviert. Das Hauptseminar führt in diese Diskussionen ein, setzt sich mit den zentralen Theorien und Konzepten auseinander und fragt nach den aktuellen Entwicklungen der Ausstellungspraxis zwischen Entertainment, Aufklärung und Identitätspolitik. Besondere Aufmerksamkeit gilt Ausstellungen im Bereich der Erinnerungskultur.

Grundfragen zur Funktion und Gestaltung historischer Ausstellungen werden in einer Kompaktphase am Beispiel des Jüdischen Museums Berlin mit Cilly Kugelmann an drei Tagen praxisnah vertieft.

Seminar und Vertiefungsphase richten sich an fortgeschrittene Studierende und sind auf 20 Personen beschränkt. Empfohlen wird eine Kombination mit dem Hauptseminar „Repräsentationen des GULag“ und der Übung zur audiovisuellen Darstellung von Geschichte in Ausstellungen.

Persönliche Anmeldung mit Begründung der Motivation bitte bis spätestens **30. September 2008** an: axel.dossmann@uni-jena.de

Vorbereitende Lektüre: Gottfried Korff, Museumsdinge: deponieren – exponieren, 2. überarb. u. erw. Aufl., Köln/Weimar/Wien 2007; Krzysztof Pomian, Der Ursprung des Museums: vom Sammeln, Berlin 1998; Zwischen Event und Aufklärung: Zeitgeschichte ausstellen (Debattenteil), in: Zeithistorische Forschungen 4 (2007), H. 1 + 2, Online-Ausgabe: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/site/40208755/Default.aspx>
Volkhard Knigge, Gedenkstätten und Museen, in: Ders. / Norbert Frei (Hg.), Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, München 2002, S. 398-409.

HpS Repräsentationen des GULag Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Prof. Dr. Volkard Knigge HI, SR

Der GULag gilt als Inbegriff stalinistischer Massengewalt und ist eine zentrale Herausforderung an die Erinnerungskultur in Europa. Läßt sich die Erfahrung der Lager begreifbar machen? Wie lassen sich Bezüge zum Nationalsozialismus erschließen, ohne in platte Gleichsetzungen zu verfallen? Welche Rolle können literarische Erzählungen wahrnehmen? Und wie schließlich verhalten sich unterschiedliche Repräsentationen des GULag im Westen, in Ostmitteleuropa und in Rußland selbst zueinander?

Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Neuesten und der Osteuropäischen Geschichte und dient der Vorbereitung einer Exkursion im Februar/März. Die Teilnehmerzahl ist deshalb auf maximal 20 Personen beschränkt. Russischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. **Persönliche Anmeldungen werden bis zum 30. September 2008 erbeten**

an: joachim.puttkamer@uni-jena.de

Vorbereitende Lektüre: Applebaum, Anne: Der Gulag, Berlin 2003.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Digital, interaktiv – und überzeugend? Audio-visuelle

Darstellungen von Geschichte in Ausstellungen und Museen

Dr. Axel Doßmann

Mo. 14-17.30 Uhr

14-tägig, Beginn: 27.10.08

+ 3 Exkursionstage

Fürstengr. 27, SR 103

Vorbesprechung: 20.10., 14 Uhr, UHG, HS 145

Hörstationen, Displays mit Ausschnitten aus Spiel- und Dokumentarfilmen, multimediale Touchscreens und Installationen – längst versuchen auch historische Ausstellungen und Museen ihre

Besucher mit digitalen, integrativen und interaktiven Medien zu informieren und zu emotionalisieren. Audio-Guides und *Personal Digital Assistants* (PDAs) finden zunehmend Verbreitung und lassen neue Formate und Vermittlungsstrategien entstehen. Mit Multi-Media-Gadgets werden Denkmäler, Stadträume und bereits abgerissene oder überbaute historische Bauwerke vergegenwärtigt. Mit dem Einsatz digitaler Technologien sind kognitive, kommunikative, didaktische Absichten und Prozesse sowie ästhetische und emotionale Effekte verknüpft, die bislang kaum systematisch untersucht und reflektiert wurden. Wie verändern sich mit audio-visuellen Darstellungen unsere Vorstellungen von Geschichte? Mit welcher Darstellungsform und -technik lassen sich welche Sachverhalte tatsächlich überzeugend vermitteln? Wird historische Vorstellungskraft angeregt, Neugier geweckt, Wissen vertieft? Wann überwältigt Medieneinsatz Ausstellungsbesucher und verstärkt durch Emotionalisierung stereotype Geschichtsbilder?

Mit gemeinsamen Ausstellungsbesuchen, Gesprächen mit Fachleuten, selbständigen Recherchen zu Konzepten, Ökonomien und Wahrnehmungen audio-visueller Medien in historischen Ausstellungen soll dieses Praxisfeld erkundet und Kategorien für eine kritische Analyse erarbeitet werden. Die Übung für Studierende im Hauptstudium umfasst auch **drei eintägige Exkursionen im Semester** nach Berlin, Leipzig und Weimar. Sie wird besonders zur Vertiefung des Hauptseminars „Geschichte als Ausstellung“ empfohlen, ist auf **20 TeilnehmerInnen** begrenzt und setzt auf ihre Mitarbeit und Initiativen. Bitte **bis zum 30. September 2008 persönlich anmelden: axel.dossmann@uni-jena.de**
Zur Vorbereitung: Michael Mangold / Peter Weibel / Julie Woletz (Hg.), Vom Betrachter zum Gestalter. Neue Medien in Museen – Strategien, Beispiele und Perspektiven für die Bildung, (Nomos-Verlag / ZKM Karlsruhe) Baden-Baden 2007.

Erste Einstiege und wichtige Links in die wissenschaftlich reflektierte Welt des Ausstellens bietet die Website: <http://www.historisches-centrum.de/index.php?id=272>

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Fürstengr. 27, SR 101
Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer / (Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

- V Aspekte der Zeitgeschichte Ost- und Südosteuropas Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146

Die sozialistische Erfahrung steht in den meisten Ländern des östlichen Europas im Mittelpunkt harter geschichtspolitischer Deutungskämpfe. Wie weit erschöpft sich die Geschichte der Volksrepubliken in der Unterwerfung durch die Sowjetunion, in Repression und nationalem Aufbegehren? Läßt sich der Alltag breiter Bevölkerungsschichten beschreiben, ohne den repressiven Charakter des jeweiligen Regimes zu beschönigen? Was läßt sich in diesem Zusammenhang von einem vergleichenden Zugang erwarten? Und welchen Anteil hatte das östliche Europa nach 1945 an allgemeuropäischen Entwicklungen?

Einführende Literatur: Judt, Tony: Postwar. A History of Europe since 1945, New York 2005.

Module für Bachelor, Grundstudium Lehramt und Magister:

Basismodul Südosteuropastudien – siehe Basismodul Geschichte des 19./20. Jh., Seminar II.

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331)

- V Aspekte der Zeitgeschichte Ost- und Südosteuropas Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- S Der „Prager Frühling“ 1968 - Reformkommunistische Bestrebungen, gesellschaftliches Erwachen und zerschlagene Hoffnungen Di. 12-14 Uhr
Katja Hoyer UHG, SR 219

Im Jahr 1968 brach sich mit dem sogenannten „Prager Frühling“ in der Tschechoslowakei weithin sichtbar ein politischer und gesellschaftlicher Erneuerungsprozess Bahn, dem auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Im August desselben Jahres leitenden dann Panzer des Warschauer Paktes das Ende dieser Reformzeit und eine Periode langjähriger Repression ein. Das Seminar geht in seiner Konzeption über diesen zeitlichen Rahmen hinaus und widmet sich dem „Prager Frühling“ als einem zentralen Prozess in der tschechischen und slowakischen Zeitgeschichte, dessen Genese und Folgen zu einem besseren Verständnis in den Blick genommen werden müssen. Die Einbettung des Jahres 1968 in die spezifisch „tschechoslowakische“ Sozialismuserfahrung, die Betrachtung verschiedener Akteursgruppen sowie die Wahrnehmung und Bewertung der Ereignisse durch Protagonisten und Außenstehende sollen dabei zentrale Zugänge bilden.

Literatur: Kusín, Vladimír Viktor: The Intellectual Origins of the Prague Spring. The Development of the Reformist ideas in Czechoslovakia 1956-1967. Cambridge: 1971. - Skilling, Harold Gordon: Czechoslovakia's interrupted revolution. Princeton: 1976. - Williams, Kieran: The Prague Spring and its aftermath. Czechoslovak politics, 1968-1970. Cambridge: 1997.

Hauptstudium Lebramt und Magister, Masterstudiengänge:

V Aspekte der Zeitgeschichte Ost- und Südosteuropas Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Repräsentationen des Gulag Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Prof. Dr. Volkhard Knigge HI, SR
Der Gulag gilt als Inbegriff stalinistischer Massengewalt und ist eine zentrale Herausforderung an die Erinnerungskultur in Europa. Läßt sich die Erfahrung der Lager begreifbar machen? Wie lassen sich Bezüge zum Nationalsozialismus erschließen, ohne in platte Gleichsetzungen zu verfallen? Welche Rolle können literarische Erzählungen wahrnehmen? Und wie schließlich verhalten sich unterschiedliche Repräsentationen des Gulag im Westen, in Ostmitteleuropa und in Rußland selbst zueinander?
Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Neuesten und der Osteuropäischen Geschichte und dient der Vorbereitung einer Exkursion im Februar/März. Die Teilnehmerzahl ist deshalb auf maximal 20 Personen beschränkt. Russischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. **Persönliche Anmeldungen werden bis zum 30. September 2008 erbeten**
an: joachim.puttkamer@uni-jena.de
Vorbereitende Lektüre: Applebaum, Anne: Der Gulag, Berlin 2003.

Ü Russisch für Historiker Do. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR
Die Übung dient als Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen. Im Mittelpunkt stehen Quellen zur russischen revolutionären Bewegung. Erforderlich sind elementare russische Lesekenntnisse, sprachliche Hilfestellung wird geboten.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Fürstengr. 27, SR 101
Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer / (Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte

Vorlesung:

- V Geschichte Italiens 1770-1922 Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Ausgehend vom aufgeklärten Absolutismus des 18. Jahrhunderts zeichnet die Vorlesung die Geschichte Italiens im langen 19. Jahrhundert nach. In diesem Rahmen werden das italienische Risorgimento, der Prozess der Nationalstaatsbildung von 1861, die Geschichte des liberalen Königreichs Italien bis 1914, die italienische Gesellschaft im Ersten Weltkrieg und schließlich die Ursachen des Aufstiegs des Faschismus in der Nachkriegszeit behandelt. Dabei sollen zentrale Wandlungsprozesse in Politik und Verfassungsordnung thematisiert, die wichtigsten Tendenzen in der Kulturentwicklung präsentiert und die Grundzüge einer Sozialgeschichte der Apenninhalbinsel dargestellt werden.

Literatur. Altgeld, Wolfgang (Hg.), Kleine italienische Geschichte, Stuttgart 2002; Lill, Rudolf, Geschichte Italiens in der Neuzeit, Darmstadt 1988; Procacci, Giuliano, Geschichte Italiens und der Italiener, München 1983; Stübler, Dietmar, Geschichte Italiens 1789 bis zur Gegenwart, Berlin 1987.

Module für Bachelor, Grundstudium Lehramt und Magister:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332)

- V Geschichte Italiens 1770-1922 Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

- S Nationale Bewegung und Nationalstaatsbildung in Italien Do. 14-16 Uhr
und Deutschland 1800-1871 UHG, SR 259
Prof. Dr. Thomas Kroll

Das Seminar bietet anhand der Geschichte der nationalen Bewegungen und Nationalstaatsgründungen in Italien und Deutschland eine Einführung in die grundlegenden Fragestellungen der westeuropäischen Geschichte. Ferner sollen die Teilnehmer mit den Methoden der vergleichenden Geschichtsschreibung vertraut gemacht werden. So werden die nationalen Ideologien, die gesellschaftlichen Trägerschichten und die Protagonisten der nationalen Bewegungen Italiens und Deutschlands gleichermaßen in den Blick genommen. Beispielsweise wird nach der jeweiligen Rolle des Liberalismus oder der demokratischen Bewegungen in den beiden Ländern zu fragen sein. Überdies werden die politischen Organisationen, Strukturen, Entscheidungsprozesse und internationalen Konstellationen verglichen, die in Italien (1861) und in Deutschland (1871) die Bildung eines Nationalstaats ermöglichten. Dementsprechend wird etwa zu klären sein, warum in Italien ein demokratischer „Volksheld“ wie Giuseppe Garibaldi und seine Bewegung eine zentrale Rolle in der nationalen Bewegung spielen konnten, während die Nationalstaatsgründung in Deutschland weitaus mehr von „oben“ und unter Ägide des „eisernen Kanzlers“ Bismarcks erfolgte.

Literatur. Siemann, Wolfram, Vom Staatenbund zum Nationalstaat: Deutschland 1806-1871, München 1995; Gellert, Mark, Die „Società Nazionale Italiana“ und der „Deutsche Nationalverein“. Ein Vergleich der Organisationen und ihrer Rolle in nationaler Bewegung und Einigung, Aachen 1999; Lill, Rudolf, Geschichte Italiens in der Neuzeit, Darmstadt 1988; Daniel Ziblatt, The Formation of Italy and Germany and the Puzzle of Federalism, Princeton 2006.

Hauptstudium Lebramt und Magister, Masterstudiengänge:

V Geschichte Italiens 1770-1922 Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HpS Der Adel in der modernen Gesellschaft 1800-1945. Do. 10-12 Uhr
Deutschland im westeuropäischen Vergleich UHG, SR 259
Prof. Dr. Thomas Kroll

Der Adel hat im 19. und 20. Jahrhundert einen tiefgreifenden politischen, sozialen sowie wirtschaftlichen Transformationsprozess durchlaufen. Obgleich der Adel bereits im 19. Jahrhundert einen großen Teil seiner Herrschaftsrechte und seines Reichtums verlor, gelang es ihm, durch vielfältige Strategien der Anpassung bis weit in das 20. Jahrhundert hinein ein durchaus bedeutender Teil der politischen und gesellschaftlichen Eliten zu bleiben. Das Seminar wird diesen Wandlungsprozess untersuchen und dazu das Verhältnis des Adels zur Politik und seine Stellung in Militär, Verwaltung und Diplomatie analysieren. Ferner werden sozialgeschichtliche Fragestellungen im engeren Sinne aufgegriffen und das adlige Heiratsverhalten, Familienstrategien sowie Bildungswege in den Blick genommen. Schließlich gilt es den Wandel der Adelskultur, des gesellschaftlichen Selbstverständnisses und die adeligen Repräsentationsstrategien zu thematisieren. Im Mittelpunkt des Seminars steht der deutsche Adel von 1800 bis zur Epoche des Nationalsozialismus, doch soll die Einbeziehung von Adelsgruppen in Großbritannien, Frankreich und Italien vergleichende Perspektiven eröffnen.

Persönliche Anmeldung per E-Mail unter: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Literatur. Heinz Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999; Monika Wienfort, Der Adel in der Moderne, Göttingen 2006; Eckart Conze/ Monika Wienfort (Hg.), Adel und Moderne, Köln 2004.

Ü *Historiographie/ Methodik/ Quellenkunde*
Die Schule der „Annales“. Französische Geschichtsschreibung Fr. 14-16 Uhr
im 20. Jahrhundert HI, SR
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die Schule der „Annales“ hat der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts vielfältige Impulse vermittelt. Zu ihren bekanntesten Vertretern gehören beispielsweise Lucien Febvre, Marc Bloch, Fernand Braudel oder auch Jacques Le Goff und Emmanuel Le Roy Ladurie, die mit ihren innovativen Studien das historische Denken der westlichen Welt seit den 1930er Jahren grundlegend verändert haben. Weniger als Ereignisse und die Politik interessierten die Historiker der Annale-Schule – dies gilt etwa schon für Braudel und seine berühmte Studie zur Welt des Mittelmeers – die quantitativ erfassbaren „Strukturen“ von langer Dauer in Gesellschaft und Wirtschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg differenzierte sich die Schule der „Annales“ weiter aus, entwickelte die Methoden einer seriellen Geschichtswissenschaft und suchte nach Möglichkeiten einer Kooperation mit der Ethnologie. Im Rahmen der Übung sollen programmatische Schlüsseltexte der Schule der „Annales“ und einige Hauptwerke (in Auszügen und deutscher Übersetzung) gelesen und diskutiert werden. Dabei gilt es nicht zuletzt zu überprüfen, ob die Schule der „Annales“ noch heute Anknüpfungspunkte für eine moderne Sozialgeschichte bietet.

Literatur. Peter Burke, Offene Geschichte. Die Schule der „Annales“, Berlin 1991; Lutz Raphael, Die Erben von Bloch und Febvre, Stuttgart 1994; C. Delacroix u.a., Les courants historiques en France, Paris 2005; Ulrich Raulff, Ein Historiker im 20. Jahrhundert: Marc Bloch, Frankfurt a.M. 1995.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium
Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge /
Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18-20 Uhr
Fürstengr. 27, SR 101
(Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte

Vorlesung:

V Vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 145

Mit dem Eintritt in den Ersten Weltkrieg im April 1917 begann die weltpolitische Orientierung der Vereinigten Staaten. Der große Modernisierungsschub, der nach dem Ende des Krieges einsetzte, veränderte entscheidend das Bild der Vereinigten Staaten im Hinblick auf wirtschaftliche, politische und kulturelle Dimensionen. Die *Great Depression* und der großangelegte bundesstaatliche Versuch mit dem *New Deal* die härtesten Folgen dieser Krise abzdämpfen, veränderte unter der Präsidentschaft Franklin D. Roosevelt nachhaltig die politische Kultur der Vereinigten Staaten.

Parallel zu diesen Prozessen stellte die zunehmende Globalisierung amerikanischer Interessen die Außenpolitik vor gänzlich neue Aufgaben und mußte sich dem Spannungsgefüge zwischen Isolationismus und weltweitem Engagement stellen. Die Vorlesung soll überblicksmäßig die zentralen Fragenkomplexe dieser gesellschaftlichen Veränderungen der Vereinigten Staaten seit dem Ersten Weltkrieg vorstellen und dabei u. a. die enge Verflechtung zwischen Innen- und Außenpolitik in den Vereinigten Staaten aufzeigen.

Einführende Literatur: Erich Angermann, Die Vereinigten Staaten seit 1917 (München: dtv-Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, 1995); Jürgen Heideking, Geschichte der USA (Tübingen: Francke Verlag, 2007); Ellis W. Hawley, The Great War and the Search for a Modern Order (New York, 1979); Robert S. McElvaine, The Great Depression: America 1929-1941 (New York, 1993); Alan Brinkley, The End of Reform. New Deal Liberalism in Recession and War (New York, 1996); David M. Kennedy, Freedom from Fear: The American People in Depression and War, 1929-1945 (New York, 1999); Frank Freidel, A Rendezvous with Destiny (Boston, 1990); Detlef Junker, Kampf um die Weltmacht. Die USA und das Dritte Reich 1933-1945 (Düsseldorf, 1988); Stephan Bierling, Geschichte der amerikanischen Außenpolitik. Von 1917 bis zur Gegenwart (München, 2003); Warren F. Kimball, Forged in War: Roosevelt, Churchill, and the Second World War (New York, 1997); Gerhard Weinberg, Eine Welt in Waffen. Die globale Geschichte des Zweiten Weltkriegs (Stuttgart, 1995).

Module für Bachelor, Grundstudium Lehramt und Magister:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333)

V Vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 221

Komplementär zu meiner Vorlesung "Nordamerikanischen Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges" werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren.

Literatur: Henry S. Commager und Milton Cantor (Hgg.), Documents of American History (Englewood Cliffs, NJ, 1988); Jürgen Heideking, Geschichte der USA (Tübingen: Francke Verlag, 2007).

Hauptstudium Lebramt und Magister, Masterstudiengänge:

V Vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Amerikanische Gesellschaft und Kultur in der Ära Do. 10-12
der Großen Depression (1929-1941) HI, SR
Prof. Dr. Jörg Nagler

Der plötzliche Sturz von der Prosperität der "Goldenen Zwanziger Jahre" in die Große Depression löste - wie auch in anderen Staaten der Welt - in den Vereinigten Staaten eine tiefe gesellschaftliche Krise aus, die die Grundfeste bisheriger amerikanischer Anschauungen über den American way of life zutiefst erschütterte. Eng in Verbindung damit stehend war die Kernfrage, ob eine liberale Demokratie noch in der Lage sein würde, dieser Krise etwas entgegenhalten zu können. Wir werden uns in diesem Seminar mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Großen Depression auseinandersetzen und uns mit den politischen, sozialen und kulturellen Reaktionen auf diese Herausforderung beschäftigen.

Persönliche Anmeldung erwünscht.

Einführende Literatur: Heinrich August Winkler (Hg.), Die große Krise in Amerika: Vergleichende Studien zur politischen Sozialgeschichte, 1929-1939 (Göttingen, 1973); Robert S. McElvaine, The Great Depression: America 1929-1941 (New York, 1993); Robert Eden, The New Deal and its Legacy (New York, 1989); Broadus Mitchell, Depression Decade: From New Era through New Deal, 1929-1941 (Armonk, 1975); Alan Brinkley, The End of Reform. New Deal Liberalism in Recession and War (New York, 1996); T.H. Watkins, The Great Depression: America in the 1930s (New York, 1993), Olaf Stieglitz, 100 Percent American Boys. Disziplinierungsdiskurse und Ideologie im Civilian Conservation Corps, 1933-1942 (Stuttgart, 1999); David M. Kennedy, Freedom from Fear: The American People in Depression and War, 1929-1945 (New York, 1999); Frank Freidel, A Rendezvous with Destiny (Boston, 1990); Wolfgang Schivelbusch, Entfernte Verwandtschaft : Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal 1933 – 1939 (München, 2005); Webseiten zum New Deal: Dokumente und Reden: <http://newdeal.feri.org>; Online- Daten der National Archives zum New Deal: <http://www.nara.gov:80/exhall/newdeal/newdeal.html>.

Ü The Struggle for Black Equality in the United States Di. 18-20 Uhr
Michael D. Carter, M.A. UHG, SR 166

In this survey course we will look at the struggle of African Americans in the United States of America for equal rights - the same rights that their fellow Americans have/had enjoyed from the creation of the United States of America. The course will begin with the slave trade of the Seventeenth Century and then will look at the developments of the slave system and the impact it had on African Americans. The main focus of this course, however, will be laid upon the struggle for emancipation and equal rights during the last hundred years discussing the most significant developments in this field and the political and social responses until the nomination of Barack Obama as the presidential candidate for the Democratic Party.

Recommended Books: The Struggle for Black Equality 1954 – 1992 by Harvard Sitkoff; Running for Freedom, Civil Rights and Black Politics in America since 1941 by Steven F. Lawson; The Eyes on the Prize: Civil Rights Reader, Documents, Speeches, and Firsthand Accounts from The Black Freedom Struggle, 1954 – 1990 by Clayborne Carson; From Slavery to Freedom: A History of Negro Americans by John Hope Franklin and Alfred A. Moss Jr.

Ü *Quellenkunde* Di. 14-16 Uhr
Primärquellen zur nordamerikanischen Geschichte UHG, SR 221
Prof. Dr. Jörg Nagler

Komplementär zu meiner Vorlesung "Nordamerikanischen Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges" werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren.

Literatur: Henry S. Commager und Milton Cantor (Hgg.), Documents of American History (Englewood Cliffs, NJ, 1988); Jürgen Heideking, Geschichte der USA (Tübingen: Francke Verlag, 2007).

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie*
Die Vorstellung von der "Neuen Welt":
Deutschland entdeckt Amerika
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Termine: Sa. 13.12.08, 9-13h und 15-19h HI, SR
So. 14.12.08, 9-13h und 15-19h HI, SR
Mo. 15.12.08, 8-12h UHG, SR 221

Seit der "Entdeckung" Amerikas wurde dieses Land (gemeint sind dabei vor allem die Vereinigten Staaten) immer wieder mit Stereotypen bezeichnet, die – je nach Sichtweise des Betrachters – positiv oder negativ gemeint waren: "die Neue Welt", "das Land der unbegrenzten Möglichkeiten", "der Sklavenhalter-Staat", "Wilder Westen", "kapitalistische Weltmacht", "Weltpolizei", "das Land der Freiheit", "Supermacht" etc.

Im Seminar soll gemeinsam erarbeitet werden, wie sich das Bild, das die Deutschen sich von Amerika machten, im Laufe der Zeit wandelte. Dabei reicht der Betrachtungszeitraum von der europäischen Entdeckung Amerikas bis zur Gegenwart – der Schwerpunkt wird jedoch im 19. und 20. Jahrhundert liegen. Wann gab es pro- und anti-amerikanische Phasen? Wodurch wurden diese verursacht? Was wurde bewundert? Was kritisiert? Welchen Einfluss hatten/haben dabei so unterschiedliche Bereiche wie Presse, Filme, Politik oder Tourismus? Welche Rolle spielten die persönlichen Kontakte zwischen beiden Ländern durch Auswanderer oder Exilanten? War das Bild von Amerika in der DDR anders als in der BRD?

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: wuestenb@staff.uni-marburg.de
max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur: Willi Paul ADAMS, *Deutschland und Amerika: Perzeption und historische Realität*, Berlin 1985; Frank TROMMLER, *Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte*, Opladen 1986.

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 164

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaft) / Prof. Dr. Jörg Nagler CZ 3, SR 226
(Nordamerikanische Geschichte) / N.N. (Amerikanistik)

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch im Kapitel „M.A. Nordamerikastudien“ in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Geschichtsdidaktik

Grundstudium / Modul Geschichtsdidaktik I:

Voraussetzung für die Zulassung zu den Einführungen in die Geschichtsdidaktik ist für Studierende im Lehramt nach Jenaer Modell die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“.

S/Ü *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik (LA Gymnasien)

Dr. Steffi Hummel

Di. 16-18 Uhr

UHG, SR 147

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium und zielt zunächst darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb insbesondere die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Prozessen und Ergebnissen historischen Lehrens und Lernens.

Voraussetzung für die Zulassung zu diesem Seminar ist die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.); Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; Klaus Bergmann u.a. (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, Seelze-Velber⁵1997.

S/Ü *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Rainer Lippmann

Di.. 16-18 Uhr

UHG, SR 141

Die Veranstaltung will didaktische Konzepte vorstellen, diskutieren und üben. Die Veranstaltung wendet sich an Studenten im Grundstudium und soll zur Vorbereitung erster eigener Unterrichtspraktika beitragen. Ein Schwerpunkt des Seminars widmet sich der Umsetzung fachdidaktischer Prinzipien im Unterricht.

Voraussetzung für die Zulassung ist für Studierende im Lehramt nach Jenaer Modell die erfolgreiche Absolvierung des Moduls "Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft".

Einführende Literatur: Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1997; Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen 2007; Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Wochenschau Geschichte Verlag 2007; Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für das Gymnasium, Geschichte, 1999.

S/Ü *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Susanne Blechschmidt

Mi. 14-16 Uhr

AB 4, SR 10

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium für das Lehramt aller Schularten. Im ersten Teil der Übung werden grundlegende didaktische Kenntnisse (didaktische Modelle und Prinzipien, Lehrplan, Unterrichtsmethoden etc.) sowie reformpädagogische Herangehensweisen an den Geschichtsunterricht vermittelt. Im zweiten Teil der Übung steht vor allem die Methode der szenischen Interpretation im Mittelpunkt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Voraussetzung für die Zulassung zu den Einführungen in die Geschichtsdidaktik ist für Studierende im Lehramt nach Jenaer Modell die erfolgreiche Absolvierung des Moduls "Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft".

Einführende Literatur: Bergmann, Klaus u.a.: (Hrsg.)Handbuch der Geschichtsdidaktik, Köln 1997; Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung. Köln/Weimar/Wien 2004; Mayer, Ulrich / Pandel, Hans-Jürgen / Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch und Methoden im Geschichtsunterricht,

Schwalbach 2004;; Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht?, Berlin 2004; Wiechmann, Jürgen: 12 Unterrichtsmethoden, Weinheim und Basel 2006.

Hauptstudium:

S/Ü *Fachdidaktik Hauptstudium*

Bilder als Quellen im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Di. 14-16 Uhr
UHG, SR 166

Bilder werden im Geschichtsunterricht häufig nur illustrativ eingesetzt und weniger als historische Quelle ernst genommen und erschlossen. Im Seminar sollen demgegenüber auf der Grundlage theoretischer Überlegungen zur visuellen Dimension von Geschichte und zu Prozessen der Bildwahrnehmung vor allem unterschiedliche Bildgattungen auf ihren spezifischen Quellencharakter hin untersucht und ihr didaktisches Potenzial für das historische Lernen ausgelotet werden. Politische Karikaturen und Fotografien als häufig verwendete Bildgattungen werden dabei im Zentrum der Betrachtung stehen. Methodische Verfahren zu ihrer Erschließung sollen diskutiert und erprobt werden.

Einführende Literatur. Michael Sauer: Bilder im Geschichtsunterricht. Typen, Interpretationsmethoden, Unterrichtsverfahren, Seelze-Velber 2000; Hans-Jürgen Pandel: Bildinterpretation, Die Bildquelle im Geschichtsunterricht, Schwalbach /Ts. 2008; Praxis Geschichte 2 (2002): Bilder als Quelle (Themenheft).

S/Ü *Fachdidaktik Hauptstudium*

Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Mi. 10-12 Uhr
UHG, SR 221

Das Seminar beschäftigt sich mit dem spezifischen Charakter der Arbeit mit schriftlichen Quellen im Unterricht. Im Mittelpunkt stehen hierbei vor allem Aspekte der Auswahl von geeignetem Quellenmaterial, didaktische und methodische Möglichkeiten des Einsatzes unterschiedlicher Quellengattungen sowie Strategien der Quelleninterpretation.

Einführende Literatur. Hans-Jürgen Pandel: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts., 3. Aufl. 2006.

S/Ü *Fachdidaktik Hauptstudium*

Historische Orte als Lernorte
Dr. Steffi Hummel

Do. 10-12 Uhr
UHG, SR 147

Historische Orte bieten vielfältige und besondere Möglichkeiten für das historische Lernen. Das Seminar geht der Frage nach diesem besonderen geschichtsdidaktischen Potenzial nach. Zunächst soll nach einer Begriffsklärung der didaktische Diskurs zum Thema vorgestellt werden, um daran anschließend exemplarisch historische Lernorte der Region in den Blick zu nehmen. Schließlich sollen die Teilnehmer des Seminars eigene Konzeptionen für die Begegnung mit einem historischen Ort im Rahmen des Geschichtsunterrichtes entwickeln.

Einführende Literatur. Ulrich Mayer: Historische Orte als Lernorte, in: Ders./Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, S. 389-407; Dietmar von Reeken: Gegenständliche Quellen und museale Darstellungen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003, S. 137-150.

K Kolloquium für Examenkandidaten
Dr. Steffi Hummel

19.11.2008
14-16 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Schulpraktische Übungen

SPÜ Schulpraktische Übung für das Lehramt an Regelschulen
Michael Nafe

Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 164

Diese Veranstaltung wendet sich ausdrücklich an Studierende für das Lehramt an Regelschulen. Zunächst setzen sich die Teilnehmer dieser Veranstaltung mit den Grundlagen der Geschichtsdidaktik auseinander. Im Folgenden werden Beispiele aus der Unterrichtspraxis theoretisiert. Der anschließende praktische Teil der Übung wird an der Regelschule „Alfred Brehm“ in Lobeda-West durchgeführt. Hier erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit selbständig zu unterrichten und sich auszuprobieren. In der Auswertung jeder einzelnen Stunde müssen sich die Teilnehmer auch den Fragen ihrer Kommilitonen stellen. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **5** Studenten beschränkt. Die Unterrichtsstunden werden nach dem schulinternen Stundenplan geplant, finden jedoch immer in der Zeit von 07.30 Uhr bis 13.00 Uhr statt.

Persönliche Anmeldung per Email an: nafes@web.de

Einführende Literatur. Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 2005. Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für die Regelschule, Geschichte, 1999.

SPÜ Schulpraktische Übung für das Lehramt an Regelschulen
Michael Nafe

Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 164

Diese Veranstaltung wendet sich ausdrücklich an Studierende für das Lehramt an Regelschulen. Zunächst setzen sich die Teilnehmer dieser Veranstaltung mit den Grundlagen der Geschichtsdidaktik auseinander. Im Folgenden werden Beispiele aus der Unterrichtspraxis theoretisiert. Der anschließende praktische Teil der Übung wird an der Regelschule „Alfred Brehm“ in Lobeda-West durchgeführt. Hier erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit selbständig zu unterrichten und sich auszuprobieren. In der Auswertung jeder einzelnen Stunde müssen sich die Teilnehmer auch den Fragen ihrer Kommilitonen stellen. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **5** Studenten beschränkt. Die Unterrichtsstunden werden nach dem schulinternen Stundenplan geplant, finden jedoch immer in der Zeit von 07.30 Uhr bis 13.00 Uhr statt.

Persönliche Anmeldung per Email an: nafes@web.de

Einführende Literatur. Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 2005. Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für die Regelschule, Geschichte, 1999.

SPÜ Schulpraktische Übungen (LA Gymnasien)
Dr. Steffi Hummel

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende im Grundstudium und eignet sich zur Vorbereitung des Blockpraktikums. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **4** Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Einführungsveranstaltung: 03.11.08, 10. 00 Uhr, Christliches Gymnasium, Altenburger Straße 10.

Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

SPÜ Schulpraktische Übungen (LA Gymnasien)
Dr. Steffi Hummel

Kommentar siehe vorhergehende Veranstaltung.

Die Teilnehmerzahl ist auf **4** Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Einführungsveranstaltung: 03.11.08, 12. 00 Uhr, Christliches Gymnasium, Altenburger Straße 10

Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen des Wintersemesters:

HpS Geschichte als Ausstellung: Theorien, Konzepte, Praktiken Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann HI, SR
Plus 3-tägige Blockveranstaltung mit Cilly Kugelmann, Programmdirektorin des Jüdischen
Museums Berlin.

Kommentar siehe Kapitel Geschichte und Öffentlichkeit.

HpS Repräsentationen des Gulag Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Prof. Dr. Volkard Knigge HI, SR

Kommentar siehe Kapitel Geschichte und Öffentlichkeit bzw. Osteuropäische Geschichte.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
Digital, interaktiv – und überzeugend? Audio-visuelle
Darstellungen von Geschichte in Ausstellungen und Museen Mo. 14-17.30 Uhr
Dr. Axel Doßmann 14-tägig, Beginn: 27.10.08
+ 3 Exkursionstage
Fürstengr. 27, SR 103

Vorbesprechung: 20.10., 14 Uhr, UHG, HS 145

Kommentar siehe Kapitel Geschichte und Öffentlichkeit.

Ü *Historische Hilfswissenschaften*
Einführung in die Archivkunde und die Fr. 10-12 Uhr
Historischen Hilfswissenschaften HI, SR
Dr. Heinz Mestrup

Kommentar siehe Kapitel Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Ü Franziskus von Assisi in Umbrien Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, SR 147

Zur Vorbereitung einer Umbrien-Exkursion im September 2009.

Weitere Exkursionen:

26.-27.2.2009: Exkursion mit Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann nach Berlin zum Thema:
„Gedenkstätten in Berlin für zwei deutsche Diktaturen“.

1.-4.3.2009: Exkursion mit Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann nach Brüssel zum Thema:
„Konstanten, Änderungen und Herausforderungen für Friedens-, Sicherheits- und Europapolitik.“

Um teilzunehmen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann, Starenweg 10-12, 66620 Nonnweiler

Tel.: 06873/7410 – Fax: 06873/1067; 0173- 5 68 35 47

E-Mail: proftim@web.de

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog, der Studienordnung und dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

<https://lsf.uni-jena.de/>

Wie bewerbe ich mich?

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien startet zum Wintersemester 2008/09. Bewerbungen werden ab dem 1. April entgegengenommen. Bewerbungsschluss ist der 15. September.

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Nachweis des akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen, möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits. Sollte das

Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module.

- Nachweis der Sprachkenntnisse
- tabellarischer Lebenslauf
- ggf. Nachweis über wissenschaftliche Leistungen
- ggf. Nachweis über eine nach dem Abschluss ausgeübte Berufstätigkeit

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Michael Götz
Studierenden-Service-Zentrum
Friedrich-Schiller-Universität
Fürstengraben 1
D-07743 Jena
(studium@uni-jena.de)

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Cornelia Dwars
Internationales Büro
Friedrich-Schiller-Universität
Fürstengraben 1
D-07743 Jena
(cornelia.dwars@uni-jena.de)

Ansprechpartner

PD. Dr. Stephan Freund, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 413, E-Mail: Stephan.Freund@uni-jena.de

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Schwerpunkt Aufklärung

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Auch dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Bewerbungsvoraussetzungen

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreggruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Wie bewerbe ich mich?

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte startet zum Wintersemester 2008/09. Bewerbungen werden ab dem 1. April entgegengenommen. Bewerbungsschluss ist der 15. September.

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Nachweis des akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen, möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module.
- Nachweis der Sprachkenntnisse
- tabellarischer Lebenslauf
- ggf. Nachweis über wissenschaftliche Leistungen
- ggf. Nachweis über eine nach dem Abschluss ausgeübte Berufstätigkeit

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Michael Götz
Studierenden-Service-Zentrum
Friedrich-Schiller-Universität
Fürstengraben 1
D-07743 Jena
(studium@uni-jena.de)

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Cornelia Dwars
Internationales Büro
Friedrich-Schiller-Universität
Fürstengraben 1
D-07743 Jena
(cornelia.dwars@uni-jena.de)

Weitere Informationen

...entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung, der Studienordnung sowie dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“:

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

<https://lsf.uni-jena.de/>

Kontakte:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts - Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joachim.Puttkamer@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Fachstudienberatung

Christoph Hänel, , Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Weitere Informationen

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden: <http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Informationen über die Auswahl der zu besuchenden Veranstaltungen erhalten Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“:

<http://lsf.uni-jena.de>

<http://www.histinst.uni-jena.de>

Stipendien

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen für das Wintersemester 2008/09 im Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts sind von 1. April bis 15. September 2008 möglich.

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben, das die Motivation für das Studium und studiengangsbezogene Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Ausdruck bringt (maximal 6000 Zeichen);
- ein aussagefähiger tabellarischer Lebenslauf (falls vorhanden mit Nachweisen über Studienaufenthalte im Ausland, eigene wissenschaftliche Publikationen, Forschungstätigkeit Lehrerfahrungen);
- Nachweis des erfolgreichen akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen (möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits) im ersten berufsqualifizierenden Studium. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module; die beglaubigte Kopie des Zeugnisses kann nachgereicht werden;
- Nachweis der Sprachkenntnisse.

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Michael Götz
Studierenden-Service-Zentrum
Friedrich-Schiller-Universität
Fürstengraben 1
D-07743 Jena
(studium@uni-jena.de)

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Cornelia Dwars
Internationales Büro
Friedrich-Schiller-Universität
Fürstengraben 1
D-07743 Jena
(cornelia.dwars@uni-jena.de)

Ansprechpartner

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Interdisziplinäres Einführungsmodul im Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts im WS 2008/09

Mi 16-18 Uhr und Blockseminare

- Ort der wöchentlichen Veranstaltung: Zwätzengasse 4, SR

- Termine der Blockseminare:

29.10.2008, 12-16 Uhr UHG, SR 28

11.02.2009, 12-16 Uhr Rosensäle, Kleiner Sitzungssaal

Veranstalter:

Prof. Dr. Dan Diner, Jüdische Geschichte und Kultur (Universität Leipzig)

Prof. Dr. Michael Dreyer, Politische Theorie und Ideengeschichte

Prof. Dr. Manuel Fröhlich, Internationale Organisationen und Globalisierung

Prof. Dr. Rainer Gries, Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Michael Henkel, Deutsche Regierungssysteme im europäischen Vergleich

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Geschichte und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Thomas Kroll, Geschichte Westeuropas

PD Dr. Olaf Leiß, Europäische Studien

PD Dr. Liedhegener, Deutsche Regierungssystem im europäischen Vergleich

Prof. Dr. Jörg Nagler, Geschichte Nordamerikas

PD Dr. Torsten Oppelland, Deutsche Regierungssysteme im europäischen Vergleich

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Geschichte Osteuropas

Prof. Dr. Hartmut Rosa, Allgemeine und Theoretische Soziologie

PD Dr. Christoph Schuck, Außenpolitik und Internationale Beziehungen

Prof. Dr. Rolf Walter, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Veranstaltungen für fortgeschrittene Studierende im Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts im WS 2008/09

Vorlesungen, Seminare und Übungen können aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts aus folgenden Bereichen ausgewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Geschichte Nordamerikas

Geschichte und Öffentlichkeit

Eine Auswahl der im Bereich Geschichte in Frage kommenden Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (eVV) unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Verzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul im Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts im WS 2008/09

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von learning agreements angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Wie und wo bewerben

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien startet zum Wintersemester 2008/09. Bewerbungen werden ab dem 1. April entgegengenommen. Bewerbungsschluss ist der 15. September.

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben mit Motivationsschreiben
- Kurzer tabellarischer Lebenslauf
- Abiturzeugnis, Bachelorzeugnis oder Äquivalent (sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, ist eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module beizulegen)

Ansprechpartner

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Lehrende

Anglistik/Amerikanistik

Prof. Dr. Kurt Müller, mail: kurt.mueller(at)uni-jena.de

Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, mail: joerg.nagler(at)uni-jena.de

Politikwissenschaft

Prof. Dr. Helmut Hubel, mail: helmut.hubel(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, mail: michael.dreyer(at)uni-jena.de

Dr. Markus Lang, mail: m.lang(at)uni-jena.de

Telefonnummern und E-Mail-Adressen

Institutssekretariat, Fürstengraben 13, Zi. 005:

Ramona Steinhauer Historisches.Institut@uni-jena.de 94 44 00
Fax: 94 44 02

LS für Alte Geschichte, Fürstengraben 1, 3. OG:

Prof. Dr. Walter Ameling Walter.Ameling@uni-jena.de 94 48 10
PD Dr. Klaus Zimmermann Nikolaus.Zimmermann@uni-jena.de 94 48 14
Dr. Dagmar Hofmann Dagmar.Hofmann@uni-jena.de 94 48 13
Sekretariat: Gerlinde Hofmann Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de 94 48 20

LS für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Fürstengr. 1, 3. OG:

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich Gerlinde.Huber-Rebenich@uni-jena.de 94 48 35
Sekretariat: Elise Suchomel Elise.Suchomel@uni-jena.de 94 48 00

LS für Mittelalterliche Geschichte, Fürstengraben 13, 3. OG:

Prof. Dr. Helmut G. Walther Helmut.Walther@uni-jena.de 94 44 11
PD Dr. Stephan Freund Stephan.Freund@uni-jena.de 94 44 13
PD Dr. Bernd Schütte E.Rueber-B.Schuetter@t-online.de 94 44 14
Dr. Robert Gramsch Robert.Gramsch@t-online.de 94 44 06
Pierre Fütterer, M.A. Pierre.Fuetterer@gmx.de
Sekretariat: Ute Ibscher Ute.Ibscher@uni-jena.de 94 44 10

LS für Thüringische Landesgeschichte, Fürstengraben 13, 3. OG:

HD Dr. Stephanie Haarländer s.haarlaender@uni-jena.de 94 44 20
Sekretariat: Ute Ibscher Ute.Ibscher@uni-jena.de 94 44 10

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit, Fürstengraben 13, 2. OG:

Prof. Dr. Georg Schmidt Georg.Schmidt@uni-jena.de 94 44 31
PD Dr. Nicole Grochowina DocGrocho@web.de 94 44 37
Dr. Astrid Ackermann Astrid.Ackermann@uni-jena.de 94 44 33
Dr. Andreas Klinger Andreas.Klinger@uni-jena.de 94 44 93
Dr. Alexander Schmidt A.Chalkeus@web.de 94 40 56
Dr. Daniela Siebe Daniela.Siebe@uni-jena.de
Peter Langen langempeter@gmx.de 94 44 37
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 94 44 30

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Fürstengraben 13, 2. OG:

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn Hawe.Hahn@uni-jena.de 94 44 40
Prof. Dr. Werner Greiling Werner.Greiling@uni-jena.de 94 44 44
Dr. Stefan Gerber Rebreg@web.de 94 44 43
Dr. Tobias Kaiser Tobias.Kaiser@uni-jena.de 94 44 39
Dr. Heinz Mestrup* Heinz.Mestrup@uni-jena.de 94 44 78
Falk Burkhardt Falk.Burkhardt@uni-jena.de 94 44 36
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 94 44 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau:

Prof. Dr. Norbert Frei Sekretariat.Frei@uni-jena.de 94 44 50
Prof. Dr. Rainer Gries Rainer.Gries@univie.ac.at 94 44 50
Prof. Wulf Kansteiner PhD Wkanstei@binghamton.edu 94 44 50
PD Dr. Silke Satjukow* Satjukow@t-online.de 94 44 57
Dr. Tanja Bürgel Tanja.Buergel@uni-jena.de 94 50 61
Dr. Tobias Freimüller* Tobias.Freimueller@uni-jena.de 94 44 46

Dr. Franka Maubach**	Maubi@gmx.de	94 50 63
Dr. Christina Morina*	C.Morina@uni-jena.de	94 44 47
Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	94 44 59
Dr. Sybille Steinbacher	Sybille.Steinbacher@uni-jena.de	94 44 53
Dr. Dietmar Süß	Dietmar.Suess@uni-jena.de	94 44 54
Kristina Meyer, M.A.*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	94 44 58
Timo Saalman, M.A.*	Timo.Saalman@uni-jena.de	94 44 57
Boris Spagnol, M.A.*	Boris.Spagnol@uni-jena.de	94 44 47
Sekretariat: Annett Bösemann	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	94 44 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Volkhard Knigge	Vknigge@buchenwald.de	94 44 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	94 44 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	94 44 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	94 44 61
Dr. Raphael Utz	Raphael.Utz@uni-jena.de	94 40 59
Katja Hoyer	Katiahoyer@web.de	94 44 63
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	94 44 60

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	94 44 75
Hendrik Ehrhardt M.A.	H.Ehrhardt@uni-jena.de	94 44 76
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	94 44 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG:

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	94 44 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Wuestenb@staff.uni-marburg.de	94 44 00
Michael D. Carter, M.A.	Michael.Carter@uni-jena.de	94 44 69
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	94 44 00

Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 203 und 204:

Dr. Steffi Hummel	Steffi.Hummel@freenet.de	94 44 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Michael Nafe	Nafes@web.de	

Weitere Professoren, Emeriti, Lehrbeauftragte:

Prof. Dr. Evyatar Friesel	Efriesel@t-online.de	94 44 74
Prof. Dr. Jürgen John	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	94 44 84
Prof. em. Dr. Lutz Niethammer	Lutz.Niethammer@t-online.de	94 44 01
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Prof.Dr.Dr.HeinerTimmermann@t-online.de; Profetim@web.de; 06873-626 267; 06873-7410	
Prof. em. Dr. Matthias Werner	M.Werner@uni-jena.de	94 44 10
Joachim Hendel, M.A.	JoachimHendel@gmx.net	

Fachstudienberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005, Mo. 9.30-11.00 Uhr, Mi. 16-18 Uhr:

Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	94 44 03
-----------------	------------------------------	----------

* Büros in der Zwätzengasse 3

** Büros in der August-Bebel-Str. 4